

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellensberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Verlagszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor 12 nachmittags
Sonntags und Feiertagen: 10 Uhr.
Berliner Adress: Berlin-Alt-Mitte.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 3 Wochen 40 Pf., für einen Monat 80 Pf., für ein halbes Jahr 400 Pf., für ein Jahr 750 Pf., für ein Jahr 1200 Pf. — Beilagezeitungen nehmen an der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postgebühren. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Träger keine Haftung auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis: 6 Pf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Textblatt 4 Pf., für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. — Gehalt der Anzeigen: 10 Pf. wöchentlich. — Bei längerer Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Reisefreie Tageszeitung in Wiesbaden.

Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 40.

Montag, 10. Februar 1936.

84. Jahrgang.

Neue Hege gegen Deutschland.

Der Friedenskongreß auf dem Eise. — Die „deutsche Gefahr“ als Kulisse für die englische Rüstungsvorlage. — Durchmarschhege in Holland.

Der Lügenfeldzug.

as. Berlin, 10. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Es ist in diesen Tagen der Winterolympiade viel von dem völkerverbindenden Geiste des Sports mit Recht gesprochen worden. Die Belgrader Zeitung „Politika“ hat den Geist der Olympiade dem Geist des Friedens gleichgesetzt. Das Blatt schreibt dazu aus Garmisch u. a.: „Es liegt etwas Tröstliches in dieser internationalen Versammlung und in dem Geist der sie erfüllt, etwas, das die Menschen einander näher bringt und sie verbindet. Es ist wie eine Art Friedenskongreß, der auf dem Eise tanzt. Der Sport ist zwar keine Garantie des Friedens, aber er läßt doch das Vergeßliche zwischen den Völkern den Frieden gefährdet.“ Voller sind Meldungen, die aus anderen Teilen der Welt zu uns kommen, weniger geeignet, das Bild von dem Friedenskongreß weiter auszuweiten. Fast überall wird von neuen Rüstungen gesprochen, von der Notwendigkeit, die Landesverteidigung zu stärken und auszubauen. So wenig einem Volk das Recht abgesprochen werden kann, für die Verteidigung seines Landes alle Kräfte einzusetzen, ein Recht, das aber nicht nur England und Frankreich zusteht — sondern auch uns Deutschen. Da wir uns in einer besonders schwierigen geographischen Lage befinden, so müssen wir uns dagegen wehren, daß zur Begründung der Rüstungsvorlagen immer wieder die alte Fuge von der deutschen Gefahr aufgemauert wird. Ein Teil der englischen Presse beispielsweise begnügt sich keineswegs damit, die sehr umfangreichen Rüstungsvorlagen der Londoner Regierung mit der Begründung der Lage am Fernen Osten zu begründen, sondern man hält es für nötig, wieder das alte und längst widerlegte Märchen von der deutsch-japanischen Militärvereinbarung heranzuziehen. Anderen Blättern, denen ein Hinweis auf Europa, vor allem auf Österreich und die Tschechoslowakei wirksamer und zugkräftiger erscheint, phantastieren von deutsch-japanischen Militärabmachungen. Man könnte über diesen Unsinn leicht hinweggehen,

wenn es sich nicht um ein ganz methodisches Vorgehen handeln würde, wenn es nicht eine Hege wäre, die geeignet ist, die Atmosphäre zu vergiften. Den gleichen Hinweis auf die „deutsche Gefahr“ finden wir nämlich auch in belgischen Blättern, die die Rüstungsvorlage des belgischen Kriegsministers gegen Angriffe aus dem eigenen Lande, nämlich von flämischer Seite, glauben verteidigen zu müssen. Dazu kommt eine neue Hege-Lampagne in Holland gegen Deutschland, die sich auf Meldungen des wegen seiner unkorrekten, um nicht zu sagen lügenhaften Berichterstattung aus Deutschland ausgewiesenen amerikanischen Journalisten Edgar A. Mowrer aufbaut, der sich auf diese Weise offenbar für seine Ausweisung rächen möchte. Hier wird also der alte Unsinn von den angeblichen Durchmarschplänen der Deutschen verjapst. So schaffe Deutschland Flugplätze nahe der holländischen Grenze, baue Betonunterlagen für schwere Geschütze usw. Diese gedankenlose Hege geht aber selbst einigen holländischen Blättern zu weit. Sie wenden sich gegen diese Lügen und betonen, daß Holland seine Neutralität gegen jeden Angriff verteidigen werde. Der „Telegraaf“ verweist im übrigen darauf, daß die tatsächlichen oder angeblichen Maßnahmen Deutschlands anderen Zwecken dienen dürften, da Deutschland nämlich mit der Möglichkeit eines französischen Angriffes durch holländisches Gebiet rechnen müsse und ihn notfalls abzuwehren hätte, was die von dem Amerikaner gemeldeten Maßnahmen geeigneter seien als für eine Offensive. Nimmt man nun hinzu, daß in Frankreich, wie dieser Tage gemeldet wurde, der Berichterstatter der Kammer für den Lauchausatz Jantassaphantales eines inzwischen verstorbenen italienischen Generals in einen Bericht des deutschen Generalkabs umfächelte, um Deutschland wider Kriegspläne beschuldigen zu können, so hat man ein, wenn auch keineswegs vollständiges, aber doch charakteristisches Bild von der Hege gegen Deutschland, die heute in vielen Ländern wieder eingelegt hat, um die eigenen großen Rüstungspläne zu begründen.

Gerüchte über Kabinettsumbildung in London.

Schaffung eines britischen Wehrministeriums?

London, 10. Febr. „Morning Post“ meldet, eine zweite Umbildung des Kabinetts Baldwin, die bereits kurz vor den Neuwahlen in Aussicht gestellt worden war, werde voraussichtlich Anfang März durchgeführt. Der Hauptgrund für die Umbildung liege in der Notwendigkeit, den englischen Wehrminister Lord Ransell zu ersetzen. Lord Ransell habe wiederholt seine Abtätigkeit mitgeteilt, sich aus dem aktiven politischen Leben zurückziehen und nur die zum Abschluß der Flottenkonferenz im Antarktis zu wollen. Da, wie man glaubt, die Flottenkonferenz ihre Arbeiten bis Ende Februar abschließen könne, sei es wahrscheinlich, daß bereits der Nachfolger Lord Ransells die im März fälligen Haushaltsvoranschläge der Flotte im Unterhaus vorlegen werde. Das Blatt erinnert daran, daß Winston Churchill und der Hauptminister der Regierung, Macdonald, seinerzeit als etwaiger Nachfolger Lord Ransells genannt worden seien.

Ein neuer Anwärter sei auch der ehemalige Außenminister Sir Samuel Hoare. In gut unterrichteten Kreisen glaube man, daß Baldwin sobald wie möglich Sir Samuel Hoare wieder eine führende Stellung im Kabinett verschaffen werde. Unwahrscheinlich sei es daher, daß Hoare für den neu zu schaffenden Posten eines Wehrministers auszuwählen sei, denn die Durchführung des englischen Aufrüstungsprogramms übertrüge würde. Vielmehr sei das Kabinett zu dem Schluß gekommen, daß der Vorschlag, ein Wehrministerium zu bilden, dem die drei Ministerien für Krieg, Flotte und Luft untergeordnet würden, undurchführbar sei. Gleichzeitig mit Lord Ransell werde Baldwin möglicherweise auch der bisherige Luftminister Lord Swinton ersetzen wollen, der sich ebenso wie Ransell nicht mehr an den letzten Unterhauswahlen beteiligt hatte und ins Oberhaus berufen worden war. Angesichts des großen Umfanges des englischen Aufrüstungsprogramms werde jedem Personalwechsel unter den militärischen Ministerien allergrößte Bedeutung beigemessen. Man nehme an, daß es auch zu einigen weiteren Personalwechseln in anderen Ministerien kommen würde.

Ein Antrag für die Bildung eines Wehrministeriums wird am Freitag dieser Woche am Kontraktual Cucketer im Unterhaus eingebracht werden. Bei dieser Gelegenheit wird es voraussichtlich zu einer kleineren Aussprache über Rüstungsfragen kommen.

Im Oberhaus wird am Dienstag ein die englische Aufrüstung betreffender Antrag eingebracht werden.

Errichtung neuer Munitionsfabriken in England.

London, 10. Febr. Die „Daily Herald“ meldet, wird zur Zeit eine große Zahl neuer Munitionsfabriken in England eingerichtet, um den riesigen Regierungsaufträgen nachkommen zu können, die von den bereits bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit arbeitenden Munitionsfabriken nicht mehr bewältigt werden können. Die neuen Fabriken sollen in der Hauptsache Granaten herstellen. Besonders werden Firmen herangezogen, die im Besitze von Stahlgießereien sind.

5. Tag der Winter-Olympiade.

Finnischer Sieg im Großen Staffellauf.

16 Mannschaften am Start.

Garmisch-Partenkirchen, 10. Febr. (Eig. Drahtmeldung, 13 Uhr.) Nach dem herrlichen Winterwetter der letzten Tage hatte sich der Himmel über Garmisch-Partenkirchen wieder bezogen. Schneewolken hingen am Montagmorgen über dem Werdniseßer Land, als die Olympiatämler und Schlachtdummler, die Offiziellen und Präzedenz aller Herren Länder ins Olympiastadion zum zum Kugelberg pilgerten, wo der 40-km Staffellauf seinen Anfang nehmen sollte. War auch die mit 16 Mannschaften großartig besetzte Konkurrenz nicht so hart besetzt wie an den vorausgegangenen Tagen, so hatte sich doch eine äußerst zahlreiche Zuschauermenge im Stadion eingefunden.

Die drei nordischen Länder in Front.

Der Staffellauf setzte sich aus zwei völlig verschiedenartigen Strecken zusammen. Die eine Strecke mußte von den Läufern eins und vier durchlaufen werden. Die Strecke für die Läufer zwei und drei hatte ausgesprochenen alpinen Charakter, hatte Anstiege, lange Abfahrten, die jedoch so gehalten waren, daß sie jeder Läufer durchlaufen konnte. Das Rennen gestaltete sich erwartungsgemäß zu einem großen Kampf zwischen den drei nordischen Ländern.

Im Zeichen des Gestern.

Es gehört zur Tragik der Staatsmänner zu manchen Zeiten, daß sie gleichsam dem Schicksal verfallen müssen. Oder: daß sie mit den Mitteln einer abgelaufenen Epoche die Zukunft zu meistern verflüchtigt sind. — Ganz zweifellos bereitet sich in der Welt des zwanzigsten Jahrhunderts eine große Wandlung der Dinge vor. Die gewaltigen Spannungen zwischen Arbeit und Geld, zwischen Mensch und „Material“, die Spannungen zwischen den Rassen, die Auseinandersetzungen um die Macht auf der Erde — all das erfüllt die Räume unseres Erdballs mit unheimlichem Knistern. Hochspannungsgefahr! — Die Vermehrung gewisser hochzivilisierter Völker vor allem in den engen Grenzen Europas, die zugleich damit vor sich gehende Durchdringung der modernen Völker — auch der modernisierten „Farbigen“ — mit Ideen der Selbstbehauptung und des Rechtes auf Raum, Lebensraum — all diese Veränderungen wirken zusammen in einer Richtung: Wandlung des Weltbildes, Umordnung der Macht!

Ein vielerfahrener Kenner der außereuropäischen Welt, ein Weltfahrer, urteilt in der letzten Zeit einmal über die Frage der Beherrschung etwa des afrikanischen Raumes: Es gälte die Gedanken über die Rassenfrage in Afrika zu Ende zu denken, wozu sich viele scheuten, die es anginge. Die alte englische Auffassung von „the white man's burden“, der „Bürde“, der Aufgabe des weißen Mannes, seine schwarzen Mitmenschen, missionierend, auf die bleibe Stufe der Zivilisation wie sie der Weiße dahem schäuft, zu bringen, führe am Ende dahin, daß der Weiße nach Vollendung dieser Aufgabe das Kolonialland verlassen müsse. Ein anderer Kenner Afrikas schreibt von einer vor kurzem vollendeten Reise: Künftig reiche die französische Heeresverwaltung mit 3 Millionen farbiger Soldaten. 1933 ist in allen französischen Kolonien die allgemeine Wehrpflicht für die Eingeborenen verfügt worden. Entgegen dem Grundprinzip des Mandats ist auch für Kamerun die Wehrpflicht der Schwarzen und sogar ihre Verwendung im Kriege außerhalb des Mandatsgebietes festgelegt worden. „Das heißt nichts anderes als: Verwendung in einem europäischen Krieg.“ Ein englischer Kolonialist schreibt zu dieser Frage: „Wer wird, wenn er die Haltung Frankreichs gegen unser eigenes Land in den dreißig Jahren vor dem Abbruch der Zweier-Entente kennt, und wenn er sich daran erinnert, wie verbrochen die französische Freundschaft ist, sobald sie gegen materielle Interessen in der Waage fällt, wohl zu sagen wagen, daß diese schwarzen Armeen nicht auch eines Tages gegen Frankreichs heutige Alliierte verwendet werden können?“

Hier zeigt sich die schwere Problematik des Kampfes um die Weltmacht. Ganz zweifellos hat England in den letzten Monaten noch einmal in einem groß angelegten Versuch der Weltpolitik den Stempel der britischen Macht ausgedrückt. Unter dem Druck einer ungeheuren Gefahr geschah es. Es fragt sich nur: Ist die Welt noch immer „getting english“, wie es jener stolze Brito des imperialistischen Blütenalters vor dem Weltkrieg einmal ausdrückte. Die Rivalität der Kolonialmächte ist gewachsen, aber —

Finnland, Norwegen und Schweden. Man traute den Norwegern am ersten den Sieg zu, aber auch die Finnen und Schweden hatten gute Chancen. Das Rennen fand lange im Zeichen der Norweger, deren erster Läufer Odd Høien Hagen mit Finlands „Sti-Nym“ Eulo Kummela ein glänzendes Rennen lief und ihn um eine volle Minute schlug. Der Schwede Berger lag hier an dritter Stelle, aber auf dem zweiten Teilstück ging Larsson (Schweden) an Karppinen (Finnland) vorbei, während Høien (Norwegen) der Norweger Schupette und seinem Landsmann Brodhi wieder über eine Minute Vorrang mit auf den Weg gab. Auf dem letzten Teil der Strecke kam es dann zu einem dramatischen Kampf zwischen dem norwegischen Schlussmann Berzon und dem Finnen Jallinen, der die Verfolgung führte. Kurz vor dem Ziel wurde der völlig erschöpfte Norweger abgehängt und Finnland fuhr seinen ersten olympischen Sieg nach Hause.

Das Ergebnis:

1. Finnland	2:41,33 Std.
2. Norwegen	2:41,39 Std.
3. Schweden	2:43,93 Std.
4. Italien	2:50,95 Std.
5. Tschechoslowakei	2:51,56 Std.
6. Deutschland	2:54,54 Std.

Starke Fliegertätigkeit an beiden Fronten.

Absessinische Vorbereitungen für die Regenzeit.

Addis Abeba, 9. Febr. Absessinische Weibungen von der Front besagen, daß die Italiener am Canale Doria ernst Erkundungsvorhänge durchführten, die auf einen Angriff hindeuteten, um für die Linie Dolo-Regelli eine Flankenbedeckung zu schaffen. Im ganzen Südggebiet weilt der vorgezeichneten Linie berührt mit zwei Tagen große Tätigkeit der Aufklärungsflieger mit tiefer Erkundungsvorhänge. Am Wabi Schebeli herrscht augenblicklich völlige Ruhe. Die Italiener haben den Bau der Straßen aus.
Nach weiteren absessinischen Meldungen werden an der Nordfront sämtliche in Richtung Kallale führenden Straßen von den Italienern in großer Eile ausgebaut, wobei an besonders wichtigen Stellen aus Beton verwendet werden soll. Auch an der Nordfront herrscht starke italienische Fliegertätigkeit. Einzelne Erkundungsflüge führten absessinische Berichten zufolge bis in das Gebiet des Tana-Sees und in die Gobiom-Region.
Der Kaiser hat amgefoht des baldigen Einmarsches der

großen Regenzeit Teile Hamarite beauftragt, die großen Karawanenstraßen rechts und links der Dischubadahn auszubauen. Für die Arbeiten werden 30 000 Mann eingesetzt. In früheren Jahren ist es nachteilig bemerkt worden, daß die Bahnhöfe durch Dammbrüche infolge der Regenflut unterbrochen wurde. Die Karawanenstraße links der Bahn wird auch fast befestigt, da sie die Sicherheit der Posten- und Munitionstransporte, die über Berbera und Jella geht, in jedem Fall garantiert. Vor einigen Tagen traf in Jella ein großer Transport von schweren Maschinen an, die auf Munitionieren befördert werden und besonders im Gebirgskrieg Verwendung finden sollen.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 8. Febr. Im Heeresbericht Nr. 118 drahtet Marshall Badoglio aus Asmara: Unsere Truppen bauen ihre Stellungen in dem eroberten Gebiete aus. Die Angriffe auf die feindlichen Stellungen dauern an. Die Absessinier geben sich in das Tal des Wabi Gexto zurück. Von der kritischen Front ist nichts Bemerkenswertes zu melden.

Drei Wochen Generalstreik in Syrien.

Die Lage weiterhin ernst.

Zahlreiche Verurteilungen.

Jerusalem, 9. Febr. Der Generalstreik, der morgen in die vierte Woche eintritt, ist nunmehr wieder in ganz Syrien ausgedehnt. Die von der eingeworbenen Bevölkerung unterstützte französische Streikbewegung und die Elektrifizierungsgesellschaft in Damaskus mußten ihre Betriebe fast vollständig einstellen. Die syrische Universität und die Hochschulen in Damaskus sind von den Behörden geschlossen worden.

Die Zahl der Todesopfer der Streikunruhen in Hama und Hama ist bis zum Wochenende auf 10 gestiegen. Unter den 35 in Hama verwundeten Soldaten befindet sich ein französischer Offizier.

Der Sonderberichterstatter des "Petit Parisien" meldet aus Syrien, daß sich die Lage im Verlauf der letzten Tage wieder erheblich verschlechtert habe. Auch die Bevölkerung erneuert zu Zwischenfällen gekommen. In Hama habe die Polizei bei der Beisehung der sieben Opfer der Vorfälle von der Schußwaffe Gebrauch machen müssen, was wiederum zu schweren Tumulten geführt habe. Aufseiten der Polizei zählte man allein drei Tote und zahlreiche Verletzte.

Auch in Damaskus ist, wie das Blatt schreibt, die Erregung groß. Am Samstagmittag sei die Polizei von einem Meuterertrupp mit einem Steinwurf empfangen worden. Der Oberkommissar habe Sahig Bey Kaleb zum Gouverneur von Damaskus ernannt. Auch diese Ernennung habe er zu erreichen, daß die Erregung abebenen und der Streik der eingeborenen Kaufleute ein Ende finden werde. Der Ausbruch der nationalen Front sei am Samstag in der Wohnung ihres Führers Said Bacci zusammengetreten. Er habe sich für eine Fortführung der Kundgebungen ausgesprochen. Der Belagerungszustand sei noch immer über verschiedene Orte verhängt, und die Schnellgerichte hätten im Verlauf der letzten Tage wiederum zahlreiche Urteile gegen verurteilte Führer gesprochen.

Das "Journal" befaßt sich mit der Frage, wer die Verantwortung für die Unruhen in Syrien trage und meint, die syrischen Nationalisten hätten im absehbaren Krieg und in den ägyptischen Unruhen einen Vorwand zur Meuterei gesehen. Ihre erste Forderung sei jedoch Einig-

keit gewesen. Sie beschwerten sich über die Verzögerung einer Verfassungsänderung. Aber sie selber seien verantwortlich, daß der französische Generalresident die Kammer in die Ferien habe schicken müssen. Die syrischen Nationalisten, so schreibt das Blatt, müßten damit beginnen, die Anforderungen Frankreichs anzuerkennen und ihre Disziplin unter Beweis zu stellen. Erst dann seien ihre Forderungen auf Freiheit gerechtfertigt.

75 Araber in Sansibar verhaftet.

Vondon, 9. Febr. Im Zusammenhang mit den Unruhen auf Sansibar sind 75 Araber festgenommen und auf dem Dampfer "Kallio" eingesperrt worden.

Die Spannung in Fernost.

Sonderinspektion durch Stalins Vertrauten.

Moskau, 9. Febr. Die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht zwei Meldungen aus Chabarow, die erhebliches Interesse verdienen. Danach ist der Verlehrsminister und besonders der Vertreter Stalins Kaganowitsch übersees in Fernost eingetroffen und hat dort Beratungen sowohl mit den Parteiführern als auch mit dem politischen und militärischen Oberkommando der fernöstlichen Armee abgehalten. In den Berichten wird hervorgehoben, daß überall das Dreieck Stalins-Kaganowitsch sehr gefeiert und daß in allen Versammlungen die Berücksichtigung gegeben wurde, die Vertiefungen des Fernen Ostens wollten mit Unerschütterlichkeit und Festigkeit ihre Heimat verteidigen. In seinen Auftritten hat Kaganowitsch nicht nur von der Arbeit der Eisenbahnen, sondern auch von den Aufgaben der Besatzungen im Fernen Osten und insbesondere der Eisenbahnen der "Ussuri-Bahn" gesprochen. Nach Chabarow und einigen kleineren Städten besuchte Kaganowitsch u. a. Wladimiroff. Einzelheiten über die Besprechungen Kaganowitschs mit den militärischen und

Japan greift die Rohstoff-Frage auf.

Ihre Lösung eine Friedenssicherung.

Totia, 10. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Der Sprecher des Auswärtigen Amtes betonte in einer Erklärung, daß der Frieden solange gefährdet sei, als das Grundproblem der Rohstofffrage nicht gelöst sei. Alle von Japan ausgehenden Bemühungen, den Frieden zu festigen, seien wegen der Nichtbeachtung der Rohstoff-Frage zum Scheitern verurteilt.

Japan, so erklärte der Sprecher weiter, unterschiede drei Arten von Rohstoffen: 1. Rohstoffe, 2. solche Rohstoffe, die zwar rohstoffreich aber unfähig zur Ausbeutung dieser Rohstoffe seien und schließlich Rohstoffe, die arm an Rohstoffen, wohl aber fähig zu ihrer Ausbeutung seien. Japan begreife und unterlege daher im Interesse der Sicherung des Friedens und der Verständigung der Völker alle Anstrengungen zu einer Neuverteilung der Rohstoffgebiete.

Der Nordatlantik-Luftverkehr.

Die deutsche Abordnung in Washington eingetroffen.

Washington, 9. Febr. Die deutsche Abordnung für die Verhandlungen über die Durchführung des Luftverkehrs über den Nordatlantik, bestehend aus Vertretern des Reichsluftfahrtministeriums und der Deutschen Luftfahrt, traf in Washington ein und begab sich nach kurzem Aufenthalt in der Botschaft zum Staatsdepartement, wo sie von Staatssekretär Hull begrüßt wurde. Anschließend begannen sofort die Beratungen mit dem Ausnahm, der sich aus Vertretern des amerikanischen Handels-, des Post- und Luftministeriums und des Schatzamtes zusammensetzte. Das Handelsministerium ist für die technischen Einrichtungen der zivilen Luftfahrt federführend. Nach der Besprechung, die drei Stunden dauerte, begaben sich die Deutschen zum Handelsministerium, wo die technischen Einzelheiten, insbesondere die Frage der Landungsplätze usw. geklärt werden sollten. Die Fluglinie sowie die Zahl der wöchentlichen Flüge ist bisher noch nicht festgelegt. Man hofft jedoch, wie im Staatsdepartement erklärt wurde, die Beratungen am Montag beenden zu können.

Am Abend gab Reichsminister Luther ein Essen für die Mitglieder der deutschen Abordnung, zu dem alle an Luftfahrtfragen interessierten führenden amerikanischen Persönlichkeiten geladen waren.

Militärische Vorbereitungen Sowjetrußlands.

Schanghai, 9. Febr. Die Chinesen Samstagpresse berichtet über militärische Vorbereitungen Sowjetrußlands in Sibirien, wo angeblich die Eisenbahnen unter militärische Kontrolle gestellt und der Abtransport aller nicht der kommunistischen Partei angehörenden Bahnangestellten nach dem europäischen Ausland anbehalten wurde. Außerdem sei die Errichtung eines Hauptquartiers in Tschita eingeleitet worden. In Chorbun, wo über die Nachrichten im Zusammenhang mit den Verhandlungen über neue Grenzverträge allgemeine Aufregung herrscht, werden 3000 Zivilpersonen in der Gesamtheit und in der Luftabteilung ausgebildet.

Aus Kunst und Leben.

* **Thaisalonizy-Wend in Aarhus.** Keinem ausständigen Komponisten widerfährt im deutschen Konzertsaal soviel Ehre, wie dem Russen Thaisalonizy. Es ist zwar immer das gleiche gute halbe Dutzend Stiele, die das Publikum zu hören bestimmt, aber gerade auf dieser Basis des Vertrauens wird es möglich, daß ein ganz auf den Namen Thaisalonizy gestelltes Orchesterprogramm willige und aufstehende Hörer findet. Dr. Helmut Thiesfelder muß es immerhin schwer gefallen sein, für sein Konzert am Sonntag ein so vollendetes Orchesterprogramm zu finden; so hat er denn zu der bekannten Polonaise aus der Oper "Eugen Onegin" gegriffen. Ein solches Format hatten die zweite und dritte Nummer: die Polonaise "Quartette" "Romeo und Julia" und das Thema mit Variationen aus der Suite op. 35. Dieses letztgenannte Werk zählt unter dem Titel "Einmaliges", was Thaisalonizy geschrieben hat; hier ist weder Bruch noch Übermaß, und sowohl der Rhythmus als auch der Maßstab sind im Maß des Meisters kommen hier zu ihrem Recht. Auch in der Ouvertüre hat der geniale Melodist sich nicht verleugnet, doch genügt man die beidseitige Süße ihrer Liebesweisen nicht ohne den bitteren Beigeschmack manchen zu drei ausgewerteten Effekte. Die Ausführung durch das Aarhuser Orchester den Werken über genante ständige Wirkung. Dr. Thiesfelder liegt es an aufeinander Stacheligen nicht fehlen. Die Polonaisegruppe, die seit der Umordnung so häufig platziert ist, vertritt in der Tat ein solches klassisches Beispiel, zumal dadurch auch Einzelstücke weniger hörbar würden. Als Solist stellte sich eine junge Kölner Geigerin vor. Rosa Elert, deren starkes Temperament sich im Violoncello nach Herzenslust ausleben konnte. Wenn auch an der grifftechnisch schwierigen Polonaise noch ein paar Mängelstellen vorkamen, nahm man doch von der technischen und künstlerischen Begabung Rosa Elerts einen vorzüglichen Eindruck mit, der im sehr herzlichen Beifall seine schallende Bestätigung fand. Daß die Violone trotz des energiegelassen Bogenstrichs ihrer Spielerin nicht immer durchdringend, hätte durch eine durchwegs leiseren, feiner getönte Begleitung vermieden werden können.

* **Wilhelm Müller-Scheld: "Schön den Säuren".** (Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus.) Wilhelm Müller-Scheld ist bereits vor einem Jahr mit seinem Drama "Anna Maria" — allerdings unter dem Pseudonym seines Heimatortes Gernroth — im Frankfurter Schauspielhaus erfolgreich zu Wort gekommen. Der "Schön den Säuren" (Ein Drama von Wilhelm Müller-Scheld) ist drei Jahre später (1925) entstanden. Die Schicksale eines fabelhaften Naturalisten, die bei "Anna Maria" anzutreffen waren, sehen wir beim zweiten der Öffentlichkeit unterbreitet.

ten Drama von Müller-Scheld mit denen der Historie, der Politik verknüpft. In dem in 7 Bilder aufgeteilten Schauspiel erleben wir den immer mehr Gestalt annehmenden Erbsenmüllers Napoleon, der in seiner genialen Phantasie die Augen auf Indien und China richtet, Preußen überrennt und in Russland immer mehr Boden gewinnt, dem zum Schluß aber zufolge des Einflusses des auf Grund eines Abkommens aus Preußen vertriebenen Ketzern vom Stein auf den aus leiserer Bemerkung der den grenzenlosen Götterwillen des Kaisers zum entscheidenden Gegenstand nicht den Mut findenden Jaren das "matt"sende Schlag geboten wird. Stein, der Patriot, wird Napoleon, dem "Mann ohne Vaterland und ohne Gewissen", antithetisch gegenübergestellt. Nicht blinder Hohn treibt Stein, Napoleon das "Einmaliges des Weltgeistes in die Ohren zu brüllen", die "Militär mit Militär" zu befehlen, da Stein in der unter Napoleon vordringenden Armee eine Elementargewalt sieht, die nicht mit Gefühlen, sondern nur durch die Tat gebannt werden kann. Diese Tat ist der Napoleon zum Rückzug zwingende Brand Moskaus. Zwar wird im zweiten Bild bereits die Aufgabe Steins vorbereitet, im eigentlichen Sinne "dramatisch" Wirklichkeit wird sie erst im letzten Bild, das denn auch die Krönung der sonst wohl mit Abicht etwas laider geäußerten Szenenfolge bildet. Mit welcher Sicherheit der Autor auch die epischen Figuren des Schauspiels, etwa die polnische Gräfin, den "Arm" um umreißt, verdient Bewunderung. Tragisch gehen und angelegt ist die dominierte Napoleonrolle. Die Figur des Satons vom Stein gewinnt erst im letzten Bild maranten Umriß, so mit dem im ersten Bild auftretenden "Marquis" einen mit Sinn für harmonische Wirkung komponierten Gegenpol bildend. Was der alte Marquis durch freundschaftlichen Rat bei Napoleon nicht erreicht, mußte dieser sich schließlich durch den Stein leisten. Das "Schön den Säuren" hat die Frankfurter Schauspielhaus hatte große Mühe für die Vorbereitung des Werkes verwendet. Hans Wöckner wußte die Kolossalengenen zu ergötzen und dennoch diszipliniert zu verwenden. Die übertragene schauspielerische Leistung des Abends war Hans Jungbauer als Napoleon. Seine Äußerlichkeiten sofort die Atmosphäre des Befehlshabers. Robert Laube (Stein) hatte demgegenüber weniger Möglichkeiten, sich zu entfalten. Dennoch bleibt seine große Auseinandersetzung mit dem Jaren im letzten Bild haften. An kleineren Aufgaben bewährten sich Hermann Schönborg (Jari), Maria Wimmer, Jochem Gertschall, Max Koss und Franz Schöndorfer. Bühnenbild und Ausstattung Ludwig Sierich. Die Bühnenmusik hatte Bruno Hart komponiert. Herzlicher Beifall der Zuschauerschaft sowie darunter führende Persönlichkeiten von Staat und Partei, wie der Geschäftsführer der Reichskulturkammer Hinkel und der Reichsdramaturg Dr. Schüssler — rief

Hauptdarsteller, Autor, Regisseur und Bühnenbildner immer wieder an die Mäule.

* **Jacques Bainville 7.** Der kürzlich in die Akademie berufene Schriftsteller und Journalist Jacques Bainville ist am Sonntag, an seinem 57. Geburtstag, in Paris gestorben. Seine Reisen ins Ausland hatten ihn besonders nach Deutschland geführt. Zwei seiner Werke tragen den Titel "Ludwig II. von Bayern" und "Bismarck und Frankreich". Bainville, ein überzeugter Republikaner, war Mitarbeiter mehrerer Zeitungen, in erster Linie politischer Mitarbeiter der "Action Française" sowie der "Liberte", des "Excelsior" und des "Petit Parisien".

* **Ein Auscheiden zur Schaffung von Chormerlen.** (Aufruf des Deutschen Sängerbundes.) Der Deutsche Sängerbund hat an alle deutschstämmigen Komponisten einen Aufruf zur Schaffung von Chormerlen gerichtet. Der Sängerbund hat am 31. Mai dieses Jahres, die Werte sollen nach Annahme einer Prüfungsausschuss in Breslau bei dem großen Deutschen Sängerbundesfest im nächsten Jahres zur Aufführung kommen. Es wird zur Bedingung gemacht, daß nur Musikstücke oder im Druck befindliche Kompositionen, die noch nicht erschienen sind, eingeleitet werden. Die von dem Prüfungsausschuss angenommenen Werte dürfen vor dem Breslauer Sängerbund nicht öffentlich aufgeführt werden. Um jeder Einseitigkeit vorzubeugen, wird bestimmt, daß deutsche Sängerbund aus allen Zeiten herkommen werden kann, wenn sie in ihrer Grundhaltung in die heutige Zeit paßt. Besonders empfohlen sind Werte, die sich für eine nationalpolitische Feiergestaltung wie Tag der nationalen Arbeit oder für das Erntedankfest eignen. Alle hierzu erforderlichen Hilfsmittel wie Drucker, Solisten oder Sprechchor können herangezogen werden. Werte mit Orchester geringerem Umfang haben keine Aussicht auf Annahme, weil ihre spätere Verwendungsmöglichkeit sehr beschränkt erscheint. Der Deutsche Sängerbund hat einen fünfteiligen Prüfungsausschuss mit der Aufgabe der eingeleiteten Werte betraut. Das Prüfungsgesicht soll je gefördert werden, daß die Ergebnisse bis spätestens zum 1. Juli 1936 vorliegen. Die Annahme eines Wertes durch den Prüfungsausschuss bedeutet für den Deutschen Sängerbund noch nicht die Verpflichtung, das Werk beim Breslauer Sängerbundesfest auszuführen zu lassen. Dieses muß unter allen Umständen von der Voraussetzung abhängig gemacht werden, daß sich die erforderliche Anzahl von Vereinen zur Übernahme der gestellten Aufgaben bereitstellt.

* **Ein Denkmal der Mutter.** Im Stadtteil Ostheim der Stadt Stuttgart ist vor kurzem ein Denkmal der Mutter aufgestellt worden. Das Monument stellt eine stehende Mutter inmitten ihrer fünf Kinder dar.

* **Ausstellung Deutsche Werkographie 1936.** Im Haus der Kunst in Berlin findet vom 22. Februar bis 22. März

Erstürternde Aussagen im Seefeld-Prozess.

Der Doppelmord von Neu-Ruppin.

Schwerin, 8. Febr. In der Samstagabendverhandlung im Mordprozess Seefeld wurde die Erinnerung des vierjährigen Armin Dill und des sechs Jahre alten Edgar Dietrich, genannt Eipel, aus Neu-Ruppin aufgeführt.

Die beiden Kinder hatten am 16. Oktober 1934 gegen 13.30 Uhr die elterliche Wohnung verlassen, um auf der Straße zu spielen. Gegen 17 Uhr wurde der kleine Eipel in der Steinkirche von einer Frau gesehen. Als die Frau den Jungen fragte, wohin er wolle, gab er zur Antwort: „Weg!“ — Armin Dill befand sich zu dieser Zeit nicht bei ihm. Später sah ein anderer Zeuge die beiden Kinder wieder zusammen im Schloßgarten beim Spiel. Von diesem Zeitpunkt an schloß jeder Anhaltspunkt für den Verbleib der beiden Jungen. — Zwei Frauen, die im Walde Holz gesammelt hatten und sich auf dem Rückweg nach Neu-Ruppin befanden, hatten noch ein Erlebnis, das in gewissem Zusammenhang mit dem schauerlichen Fall stehen könnte. Gegen 17.30 Uhr hörten sie plötzlich den Schrei eines Kindes aus dem Walde. Als sie aufmerksam horchten, vernahmen sie klägliche Rufe: „Mutt, Mutt!“ Dann blieb alles still, und die Frauen zogen schließlich ihren Weg fort.

Auf die Verlustmeldung der Eltern wurde am nächsten Tage eine große Suchaktion durchgeführt, die auch bald zum Erfolg führte.

Am 17. Oktober wurden beide Knaben, eng umschlungen in der typischen Schlafstellung, in einer dichten Kiefern-Lichtung aufgefunden.

Die Fundstelle lag etwa 10 Meter südwestlich eines Verbindungsanges zwischen den Gassen Neu-Ruppin—Alt-Ruppin und Neu-Ruppin—Wittich in der Nähe des Totalschneidmühlens. Die kleinen Leichen boten den zunächst friedlich schlafenden Kinder. Der rechte Arm des kleinen Eipel lag über dem Hals seines Freundes, Eipel lagte noch im Tode seinen Spielkameraden Dill. — Die Obduktion der beiden Leichen ergab keine Todesursache; äußere Gewaltanwendung oder ein Giftgeheimnisverbrechen konnten nicht festgestellt werden. Es wurde damals Mordvergiftung angenommen.

Nach dem Ermittlungsergebnis steht es einwandfrei fest, daß der Angeklagte am Nachmittag des 16. Oktober 1934 in Neu-Ruppin gesehen worden ist.

Aus Scherz wird Ernst.

Meißenstadt Leipzig wird Hafenstadt.

Berlin, 9. Febr. Über die Verwirklichung eines jahreslangem Planes machte der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Gerdeler im „Arbeitsmann“ interessante Mitteilungen. Danach wird durch das geplante Projekt des Mittellandkanals und seines Südlängels die Meißenstadt Leipzig vom Jahre 1940 an Hafenstadt werden. Der Südlängels des Mittellandkanals, mit dem Leipzig über die Saale und die Elbe in den Westteil des Mittellandkanals angeschlossen wird, ist in vollem Bau, wobei die Gesamtkosten einschließlich Grunderwerb und Elster-Saale-Kanal rund 88 Millionen RM betragen werden. Dr. Gerdeler erklärte hierzu a. a., daß aus der bisherigen humoralen Bezeichnung der „Seelstadt Leipzig“ nun Ernst werde. Der jetzt in Ausführung befindliche Elster-Saale-Kanal zweige bei Kreyitz von der Saale ab und ende in Leipzig-Vindenhau im Westen von Leipzig. Der Höhenunterschied des Kanals von 22 Meter werde in einer Doppelschleife bei Wittenbergrisch beseitigt. Der Bau der Schleife beginne im Sommer dieses Jahres und dauere drei Jahre. Westlich von Dölzig werde die Reichsautobahn Leipzig—Hamburg den Elster-Saale-Kanal kreuzen. Dieser Kanal und die Arbeiten am Südlängels würden bis zum Frühjahr 1940 soweit beendet sein, daß der Schiffsverkehr eröffnet werden könne. Mit dem Bau des hierfür erforderlichen Leipziger Hafens soll im Herbst d. J. begonnen werden. Die Baukosten sind auf 5 Millionen RM — ohne den Grunderwerb — veranschlagt.

Er war Ende September erst aus dem Gefängnis entlassen worden, und es ist bezeichnend, daß während der Dauer seiner Strafbüße keine Morde an Kindern erfolgt sind. Unmittelbar vor seiner Entlassung ins Gefängnis ereignete sich der Mordfall Korn (Wied). — Es ist weiter erwiesen, daß Seefeld am 16. Oktober in Neu-Ruppin einen Knaben angeschrien hat und in die gleiche Gegend zu laufen versuchte, in der am nächsten Tage die toten Kinder gefunden wurden.

Darauf wurde die Mutter des kleinen Armin Dill als Zeugin aufgerufen. Sie kann nur sagen, daß der Junge, der ein gesundes Kind gewesen sei, mittags spielen gegangen ist, und seitdem verschwunden war.

Über Staatsanwaltschaft: Ich habe den Angeklagten während der Vernehmung der Mutter eines der toten Kinder, dessen Ermordung ihm zur Zeit gelöst wird, beobachtet und keine irrtümliche Gemütsbewegung bei ihm feststellen können. Ich muß auf die maßlose Gefährdung dieses Angeklagten hinweisen, der sich durch nichts erschüttern läßt.

Der Angeklagte erklärt dazu in seiner üblichen stumpfsinnigen und verdorbenen Art, daß „seine Person auch für diese Taten nicht in Frage käme“.

Bei der weiteren Vernehmung des kleinen Jungen ergibt sich wiederum, wie notwendig und wichtig es ist, wenn Eltern und Lehrer die Kinder besser warnen, mit Fremden mitzugehen.

Ein Junge gibt an, daß ihm plötzlich diese Warnungen eingefallen seien und er deshalb den Angeklagten nicht weiter begleitet hätte. Ein weiterer Zeuge erkennt Seefeld mit voller Bestimmtheit als denjenigen Mann wieder, den er am Mordtage mit zwei kleinen Kindern gesehen hat.

Aufruf!

Der Wanderspieler, der längere Zeit mit dem Uhrmacher Seefeld auf Reisen war und der am 1. Februar d. J. von Kiel aus eine Karte an die Staatsanwaltschaft Schwerin richtete, wird ersucht, umgehend seine Anschrift, evtl. durch die nächste Polizeibehörde der Staatsanwaltschaft Schwerin mitzuteilen oder sich persönlich bei dieser zu melden. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

Filmatelierbrand in London.

Sachschaden von rund 10 Millionen Mark.

London, 9. Febr. In der Nacht zum Sonntag brach in den Filmateliers der größten englischen Filmgesellschaft ein Feuer aus, das großen Schaden anrichtete. Es gelang zwar, das Feuer innerhalb von wenigen Stunden Herr zu werden, trotzdem ist ein Schaden von rund 10 Millionen Mark entstanden. Personen sind nicht getötet oder verletzt worden.

Über das Großfeuer liegen jetzt weitere Einzelheiten vor. Danach wurden bei der British und Dominions Filmgesellschaft alle drei Filmstudios sowie 40 Ankleideräume und 24 Geschäftsräume vollständig zerstört. British International Pictures haben ebenfalls drei Filmstudios, ferner 39 Ankleideräume samt Inhalt sowie die Aufnahmeabteilung eingebüßt. Die Aufnahmen mehrerer Großfilme müssen zeitweilig unterbrochen werden. Etwa 1000 Angestellte, Schauspieler und Techniker sind daher vorübergehend arbeitslos. In den Ateliers der britischen Dominions-Film Corporation ist die gesamte Tonfilmanlage zerstört worden. Auch die gesamte Garderobe und die Kassen wurden ein Raub der Flammen. Die Beseitigung der Trümmer und der Wiederaufbau wird mindestens ein halbes Jahr dauern.

Ein schwerer Schlag für die englische Filmindustrie. London, 10. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Der Kleinenbrand in Ektree, dessen ungeheure Feuergraben Kilometerweit in der Umgebung zu sehen waren, hat die besten Hoffnungen der britischen Filmindustrie vernichtet. Allein die Tatsache, daß mehrere Groß-

filme, die gerade in Arbeit waren, einstweilen nicht aufgeführt werden können, bedeutet für die betroffenen Gesellschaften einen Verlust von täglich Zehntausenden von Mark. Die gesamte Szene muß wieder neu geschaffen werden und zwar vermutlich an anderer Stelle.

Am schwersten betroffen ist die British Dominions Film Company. Ihr Fundus ist nahezu restlos vom Feuer verschlungen worden. Nur 3 v. d. H. der Ausstattung sind gerettet worden. Der Gesamtsschaden wird jetzt schon mit 6 Millionen Mark angegeben. Etwas besser sind die British International Pictures weggekommen. Auch in ihrem Betrieb sind zwar drei Tonfilme vollständig zerstört worden, immerhin aber sind sie wenigstens soweit erhalten geblieben, daß sie wieder in Betrieb genommen werden können. Bei British International Pictures rechnet man mit einem Schaden von 3 Millionen Mark.

Die Negative einiger bereits fertiggestellter neuer Filme wurden im letzten Augenblick von Angestellten unter Lebensgefahr aus den brennenden Gebäuden geborgen. Seit ihrem Verbleiben hat die englische Filmindustrie einen Brand von diesem Ausmaß nicht erlebt.

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Beim Schlittschuhlaufen auf einem Kanal in Beverbeide ertranken, wie aus Weiermünde gemeldet wird, der 13jährige Schüler Walter Ellen und der 11jährige Schüler Fred Korten. Die Knaben stiegen beim Laufen zusammen und stürzten. Die Erstürterung genigte, um die dünne Eisdicke zu zerbrechen. Die Knaben konnten keinen Halt finden und ertranken.

Metropole - Bodega

Famose Rheingauer erster Güter, sehr preiswert.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Dienstag!

Reichslandung: 22.20 Uhr: Aus Garmisch-Partenkirchen: Beiträge und Meldungen von den Olympischen Spielen.

Berlin: 14.15 Uhr: Bunter Darschneider. 16.00 Uhr: Lebende Kompositionen. 16.30 Uhr: Von deutscher Art und Kunst. 17.00 Uhr: Vierhändige Klaviermusik. 20.10 Uhr: Tanzkapellenwettbewerb.

Breslau: 16.20 Uhr: Kompositionsskizzen Paul Graener. 18.00 Uhr: Orchesterkonzert. 20.10 Uhr: Klaviermusik. 21.00 Uhr: Violinsonaten.

Hamburg: 14.20 Uhr: Musikalische Kurzweil. 16.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17.15 Uhr: Vergnügliches Konzert. 19.00 Uhr: Tanz der Instrumente. 20.10 Uhr: „Sturm auf den Festbühnen.“ Spontane Folge von Hendrich. 21.05 Uhr: Musik zu Pferde. 22.40 Uhr: Tanzkapellenwettbewerb.

Köln: 16.00 Uhr: Musik macht unser Leben froh. Eine dante Folge, gebracht vom RDM. 18.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Bunte Stunde zum Feiernabend.

Königsberg: 16.10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Tanzkapellenwettbewerb. 22.40 Uhr: Tanzmusik. Leipzig: 16.20 Uhr: Kleine Instrumentalmusik. 19.35 Uhr: Dichterstunde. 20.10 Uhr: Leipziger Dienstags-Festung.

München: 14.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 16.50 Uhr: Mit der Geige, dem Bogen. • 17.10 Uhr: Liebestunde. 21.00 Uhr: Tanzkapellenwettbewerb. 21.30 Uhr: Tanzmusik. Saarbrücken: 16.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.00 Uhr: Einsamkeit.

Stuttgart: 20.10 Uhr: Kinder und Kammermusik. 21.15 Uhr: „Nachtsicht.“ Hörspiel. 24.00 Uhr: Orchesterkonzert.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Die einheimische Pianistin Lilla Lubjahn spielt am Donnerstag, 13. Februar 1936, um 17.00 Uhr im Reichsfunk Frankfurt, Klavierwerke von Grieg, Schumann und Chopin.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Bitte kein Vorurteil!



JUWEL ist nicht irgend eine neue Zigarette, sondern die Zigarette mit der eigenen feinen Note. Fortschrittliche Raucher werden deshalb einen Versuch machen, und viele werden feststellen, dass er sich lohnt.

Juwel

GROSSFORMAT 4 PF.

mit großen echten Fotos:

WUNDER DES SEGELFLUGES

GREILING
A-G
DRESDEN

Der Welt bester Film!



GRETA GARBO
FREDRIC MARCH
Anna Karenina
mit Freddie Bartholomew

Höchste Auszeichnungen:
„COPPA MUSSOLINI“ für den
besten Film des Jahres!
In Deutschland: Künstlerisch wertvoll!

In deutscher Sprache!
Nach der meisterhaften Erzählung Tolstois.
Ein herrlich-schöner Film!

Auf der Bühne:
„Die glücklichen 6“
Eine entzückende temperamentvolle amerika-
nische Schau mit acht amerikanischen Girls!
Ein willkommener Gruß aus Amerikal

Geschlossene Vorstellungen!
4⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt

Freikarten sind aufgehoben!

WALHALLA

Heute endgültig letzter Tag:

Krach im Hinterhaus

Ab morgen:

Geza von Bolvary
„Es flüstert die Liebe“

mit Gustav Fröhlich

Film-Palast

ZUM 2. MASKENBALL
„PRESSE IST TRUMPF“ FERTIGT
ELEGANTESTE MASKENKOSTÜME
LY DORMANN
Mode-Atelier Langgasse 54, 1. Etage
MASKEN-KOSTÜM-BERATUNG
Geschäftszeit von 3-6 Uhr.

Raufbranntweinspfähle



Zurück.
Dr. F. Graf
Frauenarzt
Halte bis 25. Februar
keine Sprechstunden
Gustav Köster
staatl. gepr. Dentist
Bleichstraße 42

Was jedes junge Mädchen wissen sollte



„Du brauchst dich nicht zu grämen“,
sagte ich. „Das reizt vielen jungen Mädchen.
Sie verstimmen die Sache oft durch falsche Be-
handlung.“ Sie wußte, ich hatte ihren abgemalten
Kummer erraten. Erweiterte Poren, Rötter und
eine dunkle, unreine Haut gaben ihr ein Gefühl
der Minderwertigkeit.
„Um solche Hauttücken wirksam zu bekämpfen
und die Haut klar, rein und schön zu machen, gibt
es ein einfaches, leichtes und nicht schmerzhaftes
Mittel. Benutze dir noch heute eine Tube der
weißen, fettfreien Creme Totafon. Gehe in jedem
Morgen, ehe du dich putzt. Ihre reinigenden
und wirksamen Bestandteile kommen leicht
der schlechtesten Haut zugute. Bald wirst auch du
von der sichtbaren Verbesserung Deines Teints
entzückt sein.“
Dieses einfache Mittel hat manchem jungen
Mädchen willkommenes Glück gebracht.
Viele Mütter können es bezeugen. Zufriedenstel-
lende Graebnisse mit der weißen, fettfreien Creme
Totafon werden ausgeteilt, oder der Kaufpreis
wird zurückerstattet. Packungen von 50 Pf. aufwärts.

Sindri

Durchschreibe-Buchführung

Täglich abschlußfertig

Gesteigerte Arbeitsleistung

Koch am Eck Ruf 26440

Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein
vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwälder-
Nadelbäume hergestellt wird.
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochschmerzen, Erkältungskrankheiten. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorratig in Originalflaschen 75 Pf.
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgemessen.
Drogerie „hygiea“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 22121

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Wiesbaden. Mittwoch,
12. Februar, 20 Uhr im Nass.
Landesmuseum. Lichtbilder-Ver-
trag v. Fri. Elsa Weber-Pirnasens:
Mit Ski u. Steigeisen auf die höchsten
Alpengipfel Montblanc u. Monte Rosa
(Gäste k. eingel. werd. Unk-
Beitr. erwünscht. Nach dem
Vortrag Treffen im Ratskeller)

Taunusbund, Ortsgruppe Wiesbaden E.V.
(RHEIN- UND TAUNUSKLUB)
Lichtbildervortrag von Studiendirektor
Conrad (Sobornheim): **Der Hunerück**
Donnerstag, 13. 2. 36, 20.30 Uhr, Hotel Eschers

Sämtliche Karneval-Artikel!

ff Papier-Girlanden ab 20 S.
Papier-Kappen Dutzend 25 S.
ff Sortimente für Vereine
Dutzend 60 S. — 1.20 RM.
auf Kommission.

Neueste Ulkhüte
in Filz und Stroh.

ff Orden
Dutzend . . . von 20 S. an

W. Kurt Heiber, Wilhelmstr. 4

Haar-Ersatz

in guter Ausführung zu mäßigem
Preis liefert
Dr. Hänsler, Moritzstraße 60, Eig.
Atelier für Haararbeiten.

La Vervielfältigungen
und alle maschinenschriftl.
Arbeiten rasch und preiswert
Schreibbüro Lang, Karlstr. 5, Tel. 23001
gegr. 1910

Buchschneiderei
elekt., frei Haus Str. 1.30 939.
Liefer: Wilhelm Bach,
Bettelluna „Nischensburger Sol“,
Schmalbacher Straße 45.

Statt Karten.
Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Frau Käthe Ernst
geb. Altenkirch
dankt herzlich.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Carl L. Ernst.
Wiesbaden, (Waldstr. 56), den 10. Februar 1936.

Statt Karten.
Für die überaus zahlreiche Anteilnahme und
Blumenspende beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
sprechen wir allen Freunden und Bekannten
unsern herzlichsten Dank aus. Besonders Dank Herrn
Pfarrer Ferges für seine tröstlichen Worte, seinen
lieben Turnbrüdern des TB. sowie seinen Kollegen der
Sattlerinnung und den Kameraden des NSKOV. West
für die schöne Kranzspende.

Elisabeth Krück
geb. Cräß.

Wiesbaden, den 7. Februar 1936.
Langgasse 54.

LÖST VARNHAGEN
Der Presseball ist in Berlin
ein Ereignis und wird es auch in Wiesbaden
sein. In Berlin stellt man die Frisur auf Kostüm
und Trägerin ein. Der Bericht sagt: „Locken-
frisuren in allen Variationen und Kopfputz sind Trumpf“. Das verpflichtet
Wiesbaden, die Stadt des Geschmacks,
nicht zurückzustehen. Ich bin genau im
Bilde — wage Sie eine Anfrage!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Varnhagen
Rathausstr. 5

zuverlässiger Friseur
mit großer Parfümerie

60%
aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wir
bieten Ihnen für
jeden Zweck das
geeignete Mate-
rial und sorgen
auch hierdurch
für das gute Ge-
lingen
Ihrer Druck-
aufträge

Bruchleidende!
Eine gut sitzende **Bandage** ist
Vertrauenssache, kommen Sie
auch in den schwersten Fällen in
mein altbewährt. Fachgeschäft

STOSS Nachf.
Taunusstr. 2
Eigene Werkstätte
Krankenkassen-Lieferant

Einigung auf der Atlantik-Konferenz.

Abfassung der ersten Klasse.

Paris, 9. Febr. Die Atlantik-Konferenz wurde nach mehrtägiger Beratung abgeschlossen. Über die künftigen Fragen wurde vollständige Einigung erzielt. Die Atlantik-White-Star-Linie hat die Kündigung des Passagier-Kontrakts zurückgezogen. In Zukunft werden sämtliche auf dem Nordatlantik verkehrenden großen Schiffe in eine Kajütenklasse eingereiht und die erste Klasse wird abgeschafft. Innerhalb der Kajütenklasse werden auf der Grundlage von Größe, Geschwindigkeit und Alter 20 Gruppen geschaffen. Diese Einteilung umfasst etwa 25 Schiffe. Die erste Gruppe bilden die Schiffe „Queen Mary“ und „Normandie“, die zweite Gruppe die Schiffe „Europa“ und „Bremen“. Die Amerikaner befinden sich in mittleren Gruppen. Die Tagung fand unter dem Vorh. von Dring von der Canadian Pacific Railway Co. statt. Im Zusammenhang mit der vorgenannten Änderung ist auch eine neue Ratenerweiterung erfolgt, und kleinere Anpassungen sind gebilligt worden, die von den Linien zu gegebener Zeit beauftragt werden. Als Zeitpunkt für alle Rateneränderungen ist der 24. Februar festgelegt. Diese Abmachungen tragen den deutschen Interessen voll und ganz Rechnung.

Das Münchener Pressefest 1936.

Reichsminister Dr. Goebbels zu Gast.

München, 9. Febr. Am Samstag fand in München das traditionelle Pressefest 1936 statt, das sich im Olympia-Stadion abspielte. Die Aufgabe gestellt hatte, die vielen Besucher und vor allem die zahlreichen Fremden in die stimmungsvolle Welt Münchens einzuführen. Die großen Räume des Deutschen Theaters konnten die Zahl der Besucher kaum fassen.

Unter den Gästen befanden sich viele bekannte Persönlichkeiten. So Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter General Ritter von Epp, die Reichsleiter Amann, Dr. Dietrich, Dr. von Helldorf, Dr. Schwarz und Fischer, die Staatssekretäre Metzkner und Runk, Reichsleiter von Ribbentrop, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Staatsminister Wagner, der Leiter des Reichserbesandes der Deutschen Presse H. Gruppenführer Weiß, Vertreter der Hauptstadt der Bewegung und bekannte Männer von Handel und Industrie, Kunst, Schrifttum und Presse.

3 Tote bei Straßen-Unruhen in Polen.

Außerordnungen nationalitätlicher Elemente.

Warschau, 9. Febr. Im Kreise Konin, wo sich vor einigen Tagen Außerordnungen seitens nationalitätlicher Elemente zugetragen hatten, ist es bei der Verhaftung der Räubersführer zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Menge gekommen.

Die erregte Volksmenge führte die Verhaftungen zu verhindern und griff die Polizei tätlich an. Diese ließ sich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Drei Personen wurden getötet und mehrere verwundet.

Zwei weitere Todesopfer des Brandunglücks in Amsterdam.

Die Ursache: Ein umgestürzter Petroleumofen.

Amsterdam, 9. Febr. Zu dem schweren Brandunglück in der Amsterdamer Altstadt wird ergänzend mitgeteilt, daß die Feuerwehre noch zwei gänzlich verlorene Leichen, darunter die eines siebenjährigen Kindes, im Gehölz des Bodengraben geborgen hat. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich dadurch auf acht.

Gymnastik-Werbewoche

der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Jeden Tag das gleiche — Du gehst ins Büro, in die Fabrik, oder fährst hinter den Ledentisch — abends bist du erschöpft, du gehst abgemüdet und müde nach Hause, um dich zu erholen, gehst du auch manchmal ins Kino, aber trotzdem liegt immer der gleiche Druck der Arbeit auf dir.

Dann kommt die Zeit, wo du dich auf den Urlaub freuen kannst. Du fährst an die See und läßt dich vom Wasser erfrischen und von der Sonne bräunen, oder machst herrliche Klettertouren durchs Gebirge. Wenn du kein Geld hast zu all dem, bleibst du zu Hause, schläfst tüchtig und machst weite erfolgreiche Spaziergänge. Danach gehst die Arbeit noch einmal so leicht und schnell. Aber nur kurze Zeit und dann? Immer das gleiche Abgemüdet und müde! Ja, lieber Leser, möchtest du nicht immer frisch und froh an deine Arbeit gehen? Wäre es nicht schön, täglich von neuem sich auf die Arbeit zu freuen, elastisch und frisch dein Tagewerk zu verrichten? Hast du es schon einmal mit der Deutschen Gymnastik versucht? Sicher nicht! Sonst würdest du Abgemüdetheit und Müdigkeit, auch bei der schwersten Arbeit nicht kennen. Jeder neue Tag würde dir erscheinen als fest zu eben gerade vom Urlaub zurückgekommen. Die Deutsche Gymnastik bietet in ihrer Mannigfaltigkeit jedem das, was er braucht. Deine Bewegungen werden ausgeglichener, fröhlicher, harmonischer. Die alltäglichen Gedanken verschwinden, sie werden abgelöst besonders durch das Arbeiten mit den Geräten.

Vielleicht denkst du, lieber Leser, es sei zu teuer. Aber wenn du erst einmal in Kursstunden gesehen und dich nach dem minimalen Preis erkundigt hast, wirst du bestimmt ein glühender Anhänger der Deutschen Gymnastik. Darum sollst du auch die wohlthuende Wirkung an Leib und Seele, die in der Gymnastik liegt, selbst versuchen!

Der Zustand der vier Schwerverletzten ist besorgniserregend.

Bei dem abgebrannten Gebäude handelt es sich um ein Haus, das Jahrhundert alt war und in seiner Weise den Vorschriften zur Brandversicherung entsprach. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Petroleumofen umstürzte und das Zimmer in Brand stieß. Der Umfang des Unglücks ist nur dadurch zu erklären, daß der Brand zu später Nachtstunde ausbrach und die Bewohner des Hauses in tiefem Schlaf lagen. Außerdem waren die Brandausgänge im Bodengeschoss derart mit Gerümpel verstellt, daß sie nicht benutzt werden konnten.

Großfeuer zerstört das Königliche Theater in Turin.

Das Königliche Theater in Turin ist in der vergangenen Nacht durch Großfeuer zerstört worden. Gegen 1 Uhr nachts bemerkte man, daß aus der Kuppel des Theaters Rauch heraustrug. Als der Wächter, der mit seiner Familie im obersten Stockwerk des Gebäudes wohnte, durch das Klingeln von der Eingangstür an der Straße erwarbte, bemerkte er, daß keine Wohnung vollkommen von Flammen umgeben war. Er flüchtete mit seiner Frau und seinen vier Kindern vor der Hitze, dem Rauch und den Flammen, die sich unter ungeheurer Gewalt mit rasender Gewalt über das ganze Bühnenhaus ausbreiteten, auf einen Balkon, von wo sie in die tiefer gelegenen Theaterräume gelangen konnten. Wegen der ungeheuren Hitzeentwicklung konnte die rasch herbeigekommene Feuerwehr jedoch nicht in das Innere des Theaters eindringen. Sie brachte zunächst die Familie des Wächters in Sicherheit und begann dann mit aller Anstrengung, das weitere Ausbreiten des Brandes zu verhindern, der durch einen heftigen Wind begünstigt, auf die Artillerie-Akademie und den Regierungspalast, in welchem sich das Staatsarchiv befindet, überzugreifen drohte. Gegen 2 Uhr nachts hörte ein Teil der Decke des Zuschauerraumes ein. Um 3 Uhr konnten die dem Theater benachbarten Gebäude als gesichert gelten. Man vermutet, daß der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines Schauspielers oder Arbeiters entstanden ist, der vielleicht auf der Bühne einen Zigarettenstummel weggeworfen hatte.

Zehn Personen bei einem Brande getötet.

Hundert abgeholt.

London, 10. Febr. Wie aus Kairo gemeldet wird, kamen bei einem Großfeuer in der Docksstadt Kairo (König Garbis) zehn Personen ums Leben, während 20 schwer verletzt wurden. Das Feuer hat beinahe die ganze Docksstadt vernichtet. Hunderte von Menschen wurden abgeholt.

Ehrung einer Hunderthäufigen. Der Führer und Reichsführer hat der Frau Wilhelmine Hauke in Poleniz aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrenkränze zugehen lassen.

Mann über Bord? Die „Bronia“, die am heutigen Montag in New York eintraf, sollte funktionsfähig mit, daß der 25jährige amerikanische Student Adolph Cotton (pseud.) von Bord verschwunden sei. Cotton ging in Southampton an Bord und wird seit Donnerstag vermißt. Das Schiff sei mehrmals durchsucht worden, aber ohne Erfolg. Man nimmt an, daß er bei einem Sturm über Bord gespült wurde. Cotton arbeitete in der archäologischen Abteilung des Britischen Museums. Er hat Verwandte in New York.

Beilegung des französischen Werftarbeiterstreiks. Der Streik auf der Venet-Werft in St. Nazaire wurde am Sonntagvormittag beigelegt. Die Werksleitung hatte am Sonntag einen letzten Botschaftsvorschlag des Streikenden sowie der Bürgermeisters von St. Nazaire angenommen und in der Streikbrechungsaktion der Werftarbeiter wurde die Wiederaufnahme der Arbeit für Montag mit großer Mehrheit beschlossen. In St. Nazaire, St. Pierre, Brest und Lorient ist damit der Streik beendet. Der Stapellauf des Kreuzers „Georges Leygues“, der für den 21. Februar vorgesehen war, dürfte jedoch erst Ende März stattfinden.



Nach 150 Pfund Überanstrengung, ist müde und übermüdet. K.d.F. bringt dich bald!



Bekanntmachungen.

Spenden für das WJW.

im Januar 1935.

Geldspenden:

Frei Rüter 100 RM, Unbenannt 50 RM, Langschule Bier 80 RM, Unbenannt 183 RM, Karl Schaefer 80 RM, Dr. Hans Hofmann 50 RM, Karl Hommel 50 RM, Ely Busse 50 RM, Clara Garreis 200 RM, Karl Schneider 50 RM, Schmiedeknecht (Stadt Krankenhaus) 73 RM, Rotarz-Stuf 70.50 RM, Jobus u. Co 250 RM, Bentell 300 RM, Haus- und Grundbesitzerverein 60 RM, NS-Lehrerbund 301.50 RM, Polizei-Sportverein 50 RM.

Sachspenden:

Gedr. König 80 Pfund Lebensmittel, Ed. Weggandt 520 Pfund Lebensmittel, Wiesbadener Brotfabrik 300 Laib Brot, Karzentra, Biederle Kinderwäsche, Klett u. Co., Biederle Bettwäsche, Schrader u. Humann, Bremen, 140 Gramm Fische, Tengelmann, 50 Pfund Kaffee, Bäder-Innung, 1017 Laib Brot, Soulet, Biederle Bettwäsche.

Sportkurse

der NSG „Kraft durch Freude“ in Wiesbaden.

Montags:

Allgemeine Körperschule: 20.45–22 Uhr, Schule an der Blumenthalstraße (Schütt).
Allgemeine Körperschule: 20–21.30 Uhr, Riechschule, Wiesbaden-Biedrich (Sander).
Frühliche Gymnastik: 19.15–20.45 Uhr, Schule an der Blumenthalstraße (Schütt).
Frühliche Gymnastik: 20–21.30 Uhr, Biedrich, Vereinshaus, Elise-Kirchner-Straße (Stephan).
Sti-Troden: 20–21.30 Uhr, Hilfschule an der Luisenstraße (Helbig).
Reiten: 17–18 Uhr, Schloßreitschule, Adolf-Hitler-Pl. 2 (Wiesjorek).

Dienstags:

Kleinkinder-Gymnastik: 15–16 Uhr, Hilfschule an der Luisenstraße (Schütt).
Gymnastik: 20–21.30 Uhr, Schule am Blücherplatz (Aula), (Dous).

Mittwochs:

Allgemeine Körperschule: 20.45–22 Uhr, Schule an der Blumenthalstraße (Sander).
Frühliche Gymnastik: 20–21.30 Uhr, Schule an der Blumenthalstraße (Schütt).
Frühliche Gymnastik: 19.15–20.45 Uhr, Schule an der Blumenthalstraße (Stephan).
Sti-Gymnastik: 20.45–22 Uhr, Schule an der Blumenthalstraße (Sander).

Donnerstags:

Schwimmen: 19.30–20.30 Uhr, Augusta-Viktoria-Bad (Kirchen).
Schwimmen: 20.30–21.30 Uhr, Augusta-Viktoria-Bad (Kirchen).
Rettungsschwimmen: 20.30–21.30 Uhr, Augusta-Viktoria-Bad (Kirchen).
Frühliche Morgenkurse: 8–9 Uhr, Gymnastikschule, Goldgasse 18 (Schütt).

Freitags:

Frühliche Gymnastik: 21–22 Uhr, Sportschule, Geisbergstraße 2 (Stephan).
Reichsportabzeichen: 20–21.30 Uhr, Lyzeum, Börsenplatz, obere Turnhalle (Sander).

Anmeldungen und Anträge auf Jahresportkarte in den einzelnen Sportarten oder auf der Geschäftsstelle der NSG „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Luisenstraße 41 (Baden).

Sti-Trodenkurse.

Montags von 20–21.30 Uhr, Hilfschule an der Luisenstraße. Insgesamt viermal eine Doppelstunde praktischer Unterricht je einmal in der Woche. Maß-Gebühr, 4 Sportmarken à 60 Pfg. gleich 2.40 RM. Normal-Gebühr, 4 Sportmarken à 80 Pfg. gleich 3.20 RM.

In der Kursgebühr ist die Benutzung der Schneeschuhe einbezogen.

Im Sti-Troden-Kursus lernt man nicht Stilaufen. Ein Sti-Troden-Kursus ist Theorie in Verbindung mit praktischen Übungen. Er soll dem Sti-Schüler das geistige Werkzeug mitgeben, welches ihn befähigt, die Grundlagen für den praktischen Stilauf besser und schneller zu erschaffen. Kurzum, der Sti-Troden-Kursus soll dem Sti-Schüler schneller das fahrradtechnische Können vermitteln, das den König aller Sportarten erst zu einer wahren Freude und zum höchsten Lebensgenuss macht.

Anmeldungen und Anträge auf Jahresportkarte auf der Geschäftsstelle der NSG „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Luisenstraße 41 (Baden).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Während über dem Baltikum und im Ostgebiet unter dem Einfluß eines Wirbels noch vielfach Schneefälle auftreten, herrscht über dem Festland westlich der Elbe beinahe Frostwetter. Da aber der hohe Druck über Mitteleuropa weiter abgebaut wird, ist nach Frostüberhütung mit dem Aufkommen mehr bewölkteten Wetters zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Weitere Verstärkung des Frostes, morgens dünnig oder neblig, am Tage überwiegend heiter und trocken, kalt windig.

Hühneraugen

Schachtel 75 Pfg. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.



beseitigt Kukirol

Cilen Sie! Kukirolen Sie!



Die deutsche Flagge am Siegesmast.

Zwei goldene und zwei silberne Medaillen für unsere tapferen Wintersportler.

Auch Franz Pfnür Olympia-Sieger!

Gustav Lantischer Zweiter in der alpinen Kombination.

Am dritten und vierten Tage der Weltwinterspiele feierte der deutsche Sport zwei grandiose Siege. Nachdem am Samstag Christel Cranz (Freiburg) im Torlauf nach ihrem überlegenen Torlaufsieg auch den ersten Platz in der Kombination und damit die erste Goldmedaille für Deutschland errungen hatte und zudem in Ränge Grasegger, die in der Kombination auf den zweiten Rang kam, auch der zweite Platz sicher war, gewann am Sonntag der deutsche Meister Franz Pfnür auch die Abfahrts- und Torlauf-Kombination bei den Männern. Bei dem am Sonntag ausgetragenen Torlauf übertraufte Pfnür — genau wie Christel Cranz die Norwegerin Laila Schou-Nilsen — den



Franz Pfnür freut sich mächtig über seinen Olympiasieg. (Wagendorp-Wichin, M.)

bis dahin führenden Norweger Birger Ruud und gewann damit die zweite Goldmedaille für Deutschland. Deutschlands größter Erfolg bei einer Wintersportveranstaltung wurde noch dadurch vervollständigt, daß Gustav Lantischer in der Männer-Kombination noch den zweiten Platz und damit auch die zweite Silbermedaille mit Beflag belegte. Damit aber noch nicht genug. Abgesehen davon, daß nach den ersten vier Pflichtübungen im Männer-Eiskunstlaufen Ernst Baier dicht hinter Weltmeister Karl Schäfer (Österreich) folgt, spielten sich unsere Eishockeyspieler nach einem heftigen Start gegen Amerika, der mit einer 0:1-Niederlage befaßt wurde, in eine immer besser werdende Form hinein und erreichten nach 3:0 über Italien durch einen 2:0-Sieg über die Schweiz als Gruppenführer die Zwischenrunde. Unser Deutschland erreichten noch Weltmeister Kanada, Amerika, die Tschechoslowakei, England, Schweden, Österreich und Ungarn die Zwischenrunde.

60000 am Gudiberg.

Am Gudiberg, wo die Torlaufstrecke abgesteckt war, hatten sich Tausende und Abertausende von Zuschauern eingefunden. Sondergung auf Sondergung drängte immer neue Massen heran, alles hatte nur ein Ziel: das Skistadion. Und hier waren lange vor der festgesetzten Startzeit rund 60000 Menschen versammelt, die mit Hochspannung den Kanonenschuß erwarteten, der den Beginn des zweiten Teiles des alpinen olympischen Wettbewerbs der Männer anzeigt. Der Skislaw wurde auf der gleichen Strecke der Frauen ausgetragen, nur war er durch insgesamt 32 aufgestellte Tore auf 600 Meter verlängert und wies einen Höhenunterschied von etwa 300 Meter auf. Es war ein ausgelassener „tauffester“ Torlauf, der von den Bewerbern ein Höchstmaß von Wendigkeit und Stabilität verlangte. Gleich nach dem Start waren vier Bestreiter zu nehmen. Nach einer schrägen Schussfahrt folgte ein eisbedeckter Bude, weiter eine Stemmung und dann der schwierigste Teil, ein sogenanntes Vordrängen mit sehr dicht hintereinander stehenden Toren. Die letzte Kuppe vor dem Ziel waren zwei Gegenstöße, die vielen Teilnehmern noch zum Verhängnis wurden. Wie schwer der Kurs überhaupt war, beweist die Tatsache, daß von 37 angetretenen Bewerbern überhaupt nur vier, und zwar die Deutschen Franz Pfnür und Gustav Lantischer, ferner der Italiener Giacinto Cortorelli und der Ungar Szalay kurz frei durchkamen.

Vier Deutsche unter den ersten Sechs!

Schier unberechenbar war die Erregung der Massen beim Start zum ersten Durchgang des Torlaufes. Die Käufer wurden in der Reihenfolge nach den Ergebnissen des Abfahrtslaufes auf die Reihe geschickt. Zunächst machte die erste Siegerin der 4. Olympischen Winterspiele, die Deutsche Christel Cranz, einen Ehrenlauf und ging schneidig und kurz frei unter hellem Jubel der Tausende über die Bahn. Dann war es soweit: Der kleine norwegische

„Springerkönig“ Birger Ruud

stand fertig — und schon kante er davon. Sehr schnell war seine Fahrt. Herrlich wandt er sich durch die Tore, aber zum Schluss künzte der aufstrebende Schnee zweimal seinen Sturz an, so daß er mit 55,9 Sekunden langsamer als erwartet war.

Und dann kam Franz Pfnür.

Der Bader trug nicht umsonst die Hoffnungen aller Deutschen. Wie schon Christel Cranz bei den Frauen, so mußte Franz Pfnür den Punktvorprung des im Abfahrts-

lauf siegreichen Norwegers Birger Ruud aufholen, um seinem Gegner den olympischen Sieg streitig machen zu können. Im meisterhaft beherrschter Art zog Pfnür los, sicher schwingend und stehend mit glänzender Führung ging er um und durch die Tore, suchte er die kürzesten Wege und kante in 72,1 Sekunden durch das Ziel. Der Jubel nach Verkündung der Zeit durch die Lautsprecher wollte kein Ende nehmen. Der Sieg des Deutschen war unendlich nahe gerückt. Und tatsächlich gelang es keinem der übrigen Bewerber, weder im ersten Gang noch im zweiten Lauf an die hervorragende Zeit heranzukommen. Selbst Pfnür konnte im zweiten Durchgang keine Zeit nicht mehr unterbieten, blieb aber mit 74,5 Sekunden auch diesmal der Beste. Dadurch war sein Sieg in der alpinen olympischen Kombination endgültig gesichert.

Aber Deutschlands Triumph war noch größer, denn

Gustav Lantischer

errang die silberne Medaille. Sowohl im ersten als auch im zweiten Gang hatte Lantischer mit zwei kurzfreien Fahrten in 76,9 und 75,6 Sekunden jedesmal den zweiten Platz hinter Pfnür belegt. Sein vorzügliches Abfahren im Torlauf hatte ihm in der Gesamtwertung den Ehrenplatz an zweiter Stelle hinter Pfnür gesichert. Einen so großen Erfolg hatten wir bei den Männern vorher nicht erwartet. Aber es zeigte sich, daß die Norweger, die uns im Abfahrtslauf durch Birger Ruud überlegen waren, im Torlauf die glänzende ausgefeilte Technik, die Sicherheit und kluge Fahrweise noch nicht in dem Maße wie die deutschen Spitzenläufer beherrschten.

Das vorläufige Gesamtergebnis bezeugt eindeutig Deutschlands größten und größten Erfolg, denn Rudi Cranz, ein Bruder der Siegerin der alpinen Kombination bei den Frauen, sicherte sich hinter den Franzosen Allais den vierten Platz und Roman Wöndle, Deutschlands vierter Vertreter in diesem Wettbewerb, wurde hinter Birger Ruud noch Sechster.

Die ersten Acht.

Männer-Kombination (Abfahrts- und Torlauf): (Vorläufige Reihenfolge):

1. und Olympiasieger Franz Pfnür (Deutschland) Abfahrtsnote 98,49 + Torlauffnote 100 = Kombinationsnote 99,25;
2. Gustav Lantischer (Deutschland) 96,38 + 96,13 = 96,25;
3. Emilé Allais (Frankreich) 96,18 + 93,20 = 94,69;
4. Birger Ruud (Norwegen) 100 + 86,75 = 93,38;
5. Roman Wöndle (Deutschland) 95,42 + 86,90 = 91,16;
6. Rudi Cranz (Deutschland) 94,54 + 87,52 = 91,03;
7. Giacinto Cortorelli (Italien) 94,23 + 86,34 = 90,39;
8. Alf Ronningen (Norwegen) 93,67 + 84,45 = 90,06.

Ränge Grasegger in der Kombination Zweite.

Das offizielle Ergebnis:

- Kombination (Abfahrts- und Torlauf) für Frauen:
1. Christel Cranz (Deutschl.) 97,06 (Abf. 94,12 u. Torl. 100);
 2. Ränge Grasegger (Deutschland) 95,26 (97,88 u. 92,63);
 3. Laila Schou-Nilsen (Norwegen) 93,48 (100 und 86,96);
 4. Erna Steuri (Schweiz) 92,36 (95,91 und 89,71);
 5. Habi Pfeiffer (Deutschland) 91,55 (94,65 und 89,04);
 6. Lila Reih (Deutschland) 88,74 (98,70 und 78,77).

Franz Pfnür, dessen Heimat Schellberg unweit Berchtesgaden ist, zählt seit vier Jahren zu Deutschlands besten Abfahrts- und Torläufern, an deren Spitze er steht. Er verfügt über ein ausgeglichenes Können, wobei seine größeren Erfolge zweifellos der Slalom brachte. Schon 1932, als Abfahrt und Slalom noch nicht zum deutschen Meisters



Erfolgreich beim Abfahrtslauf für Herren:

Von rechts nach links: Der Norweger Birger Ruud, der Franzose Allais und der Deutsche Lantischer. (Pressphoto, M.)

Der Stifspringer.

Diese eindrucksvollen Strophen sind dem Versuch „Zwischen Start und Ziel“ entnommen, das Körniger bei Ferdinand Hirt in Breslau hat erscheinen lassen.

Den keine Kunst wie er bezwingt, den Raum sieht er als Abgrund vor sich liegen, kaum Erntet der Blick das Ende seiner Weite.

Vom Start löst ihn ein kurzer Schritt und laufend in heilem Ablauf wächst er riesengroß und immer wachsend hebt er hemmungslos ihn weit hinaus. Die Luft umdrückt ihn draufend.

Da kommt die Hilfe nicht aus der Maschine, Er schwebt aus eigener Kraft und eigenem Mut. Und heiser wird im Glück das heiße Blut, Jedoch kein Muskel zuckt in seiner Mene.

Der Blick bleibt klar und fest. Die Arme streifen. Kein leises Schwanken hört das Gleichgewicht. Das Lob verlagert dem Meisterprung sich nicht.

Willi Fr. Körniger.

schaftsprogramm gehörten, war er zusammen mit Friedl Dauber unser Bester und gewann gar manden internationalen Erfolg. 1934 siegte er in St. Moritz bei den FIS-Kennen, war dann allerdings im vergangenen Winter durch eine Fußverletzung außer Gefecht. In diesem Jahr war er wieder in großer Form, überlegen siegte er sich die deutsche Meisterschaft und trönte nun seine Laufbahn durch einen Olympischen Sieg.

„Guzzi“ Lantischer, der die silberne Medaille errang, ist erst 25 Jahre alt. Seine beste Zeit liegt eigentlich schon zwei Jahre zurück, denn durch seine Beanspruchung als



Der Jubel um Christel Cranz.

Die deutsche Studentensportmeisterin, die für Deutschland die erste Goldene Olympiamedaille im Damen-Slalomlauf gewinnen konnte, wird nach ihrem schönen Sieg stürmisch gefeiert. (Schells Bilderdienst, M.)

Stimoperatur hat er nicht mehr die Möglichkeit, sich für die großen Wettbewerbe vorzubereiten. Dennoch verlor er es, sich in Form zu halten und durch eigenes Training riefte er wieder in die Spitzenklasse der Welt vor. Guzzi gehört der berühmten Tiroler St-Familie an, der auch unsere Habi Pfeiffer-Lantischer entstammt.

Glückwunsch-Telegramme des Führers.

München, 9. Febr. Der Führer sandte an den Olympiasieger in der alpinen Kombination des Skilaufs (Abfahrts- und Slalom) für Männer, Franz Pfnür aus Schellberg, der für Deutschland auch die zweite Goldene Medaille erringen konnte, folgendes Telegramm:

„Franz Pfnür, Garmisch-Partenkirchen. Zu ihrem heutigen wunderbaren Siege sendet Ihnen herzlichste Glückwünsche Adolf Hitler.“

Der Führer und Reichskanzler hat der Siegerin in der Kombination (Abfahrts- und Torlauf), Christel Cranz (Freiburg), die damit die erste Goldmedaille der Olympischen Winterspiele gewann, folgendes Telegramm geschickt:

„Nehmen Sie zu Ihrem wunderbaren Siege meine allerherzlichsten Glückwünsche entgegen.“

ges. Adolf Hitler.“

Beginn des Eiskunstlaufens.

Weltmeister Karl Schäfer führt.

Im Olympia-Kunstisstadion zu Garmisch-Partenkirchen nahmen am Sonntagabend die Wettbewerbe im Eiskunstlaufen der 4. Olympischen Winterspiele mit den Pflichtübungen der Männer ihren Anfang. Vor 6000 Zuschauern wurden bis zum Abend vier Figuren erlebte, und zwar: „Wende-rechts-einwärts“, „Wende-links-einwärts“, „Gegenwende-rechts-einwärts“ und „Gegenwende-links-einwärts“. Auf Wunsch des Präsidenten der Internationalen Eislaufvereinigung, Ulrich Salchow (Schweden), wurden Zwischenergebnisse nicht bekanntgegeben. Die endgültigen Ergebnisse der Pflicht werden erst am Montag nachmittag, nachdem alle Übungen gelaufen sind, offiziell verkündet.

Bei ausgezeichneten Eiseverhältnissen und unter reger Anteilnahme der Zuschauer, von denen der größte Teil zum erstenmal Pflichtübungen zu sehen bekam, teilten sich von 37 gemeldeten Teilnehmern 25 Bewerber aus 15 Nationen



Das Spiel, das uns in die Zwischenrunde brachte.

Harter Kampf um Schweizer Tor in dem Eishockey-Treffen Deutschland—Schweiz, das die deutsche Mannschaft nach prachtvoller Leistung 2:0 für sich entscheiden konnte. Der Held des Tages war Jänide, den wir hier bei einem seiner grandiosen Angriffe zeigen.

den Richtern. Unter den zwölf Nichtstartern — von Zeebraed (Belgien), Melot (Belgien), Dr. Schwab (Zugswilawien), Thuma (Zugswilawien), Giesels (Schweiz), Lurianske (Rumänien), Bopp (Rumänien), Kertze (Ungarn) und Maden (USA) — befanden sich auch die beiden Deutschen Herbert Haertel und Otto Bierlinger. Nach dem ersten vier Figuren liegt Weltmeister Karl Schäfer knapp in Front. Nach ihm dürften die nächsten Plätze von dem deutschen Meister Ernst Baier, dem Engländer Henry Graham Sharpe, dem Österreicher Felix Kasper sowie von Tertal (Ungarn) und Wilson (Kanada) besetzt sein. Bemerkenswert ist, daß in der Spitzengruppe die Unterschiede zwischen den einzelnen Vätern sehr gering sind, so daß erst die nächsten Figuren einen klaren Überblick ermöglichen.

Das Eishockey-Turnier.

Deutschland in der Zwischenrunde.

Deutschland — Schweiz	2:0 (0:0, 1:0, 1:0).
Italien — USA	2:1 n. Verl. (0:0, 0:0, 1:1, 0:0, 1:0).
Italien — Schweiz	0:1 (0:0, 0:1, 0:0).
Tschechoslowakei — Ungarn	3:2 (1:0, 1:0, 1:0).
Frankreich — Belgien	4:2 n. Verl. (1:0, 0:1, 0:0, 0:0, 1:1, 2:0).
Tschechoslowakei — Frankreich	2:0 (0:0, 1:0, 1:0).
Österreich — Lettland	7:1 (4:0, 0:0, 3:1).

Im Laufe des Sonntags wurde die an sich schon nach den Spielen der Samstags feststehende Höhe der Zwischenrunden-Teilnehmer beim Olympia-Eishockeyturnier festgelegt. In sich waren nämlich die Kämpfe des Sonntags bedeutungslos, aber sie mußten ausgetragen werden, weil es der Spielplan so vorsah. Folgende acht Länder werden die Kämpfe der Zwischenrunde, die in zwei Gruppen ausgetragen werden, bestreiten:

Kanada, Deutschland, Tschechoslowakei, England, Österreich, USA, Schweden und Ungarn.

Nach Beendigung der Vorrundenspiele — es waren insgesamt 21 — ergab sich in den einzelnen Gruppen folgender Schlusssand:

Gruppe A:	Spiele	Tore	Punkte
1. Kanada	3	24:3	6:0
2. Österreich	3	11:7	4:2
3. Polen	3	11:12	2:4
4. Lettland	3	3:27	0:6

Die ersten Gaumeister stellen sich vor.

Am Mittelrhein Fortuna Düsseldorf, in Schlesien Vorwärts/Rasensport Gleiwitz.

In Süddeutschland 1. FFA und SV Waldhof klar in Front.

Gau Südwest:
FA Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 1:4.
Union Niederrad — Kickers Offenbach 1:3.
Gau Baden: VfR Mannheim — SV Waldhof 2:7 (!). Freiburger FA — Karlsruher FA 3:5. VfR Mühlburg — Amicitia Bismarck 1:2.
Gau Württemberg: VfB Stuttgart — SV Feuerbach 4:2. Sportfreunde Stuttgart — FA Juffenhäuser 3:3.
Gau Bayern: FA München — FA 1905 Schweinfurt 4:3. Bayern München — 1860 München 5:0. 1. FA Nürnberg — SpVgg. Fürth 2:0. FA Augsburg — Wader München 1:1.

Privatspiele: 1. FA Forstheim — SpVgg. Cannstatt 5:1. Phönix Ludwigshafen — Ludwigshafen 04 1:3.
Wie aus den Ergebnissen hervorgeht, konnten sich die führenden Mannschaften hartnäckig behaupten. Im Gau Südwest tat die Frankfurter Eintracht der Wormser und Birmosener Konkurrenz nicht den Gefallen, in Saarbrücken zu verlieren, vielmehr gewann sie 4:1 und übernahm damit allein die Führung. Und in Baden, wo der VfR Mannheim durch einen neuen Sieg über den SV Waldhof Bestätigung finden konnte, daß es einen Bombensieg des SV Waldhof, der damit endlich zu der ihm gebührenden Spitzenstellung gekommen ist. Wenn die Mannen um Giffing nun am nächsten Sonntag die Karlsruher Spitze gut hinter sich bringen können, dann ist an ihrem Endspiel nicht mehr zu zweifeln. In Württemberg hat der VfB Stuttgart weiter Boden gut gemacht und er wird sicher bei der Kesseltunde der Meisterschaft noch ein Wörtchen mitreden. In Bayern gibt es augenblicklich tatsächlich keine Mannschaft, die den 1. FA Nürnberg schlagen kann.

Seit August v. J. ist der „Klub“ unbefügt, und nachdem er am Sonntag die SpVgg. Fürth mit 2:0

Gruppe B:	Spiele	Tore	Punkte
1. Deutschland	3	5:1	4:2
2. USA	3	5:2	4:2
3. Italien	3	2:5	2:4
4. Schweiz	3	1:5	2:4

Gruppe C:	Spiele	Tore	Punkte
1. Tschechoslowakei	3	10:0	6:0
2. Ungarn	3	14:5	4:2
3. Frankreich	3	4:7	2:2
4. Belgien	3	4:20	0:6

Gruppe D:	Spiele	Tore	Punkte
1. England	2	4:0	4:0
2. Schweden	2	2:1	2:2
3. Japan	2	0:5	0:4

Der deutsche Sieg über die Schweiz

wurde nach torlosom ersten Drittel in den nächsten Spielabschnitt in festerer Manier erlangt. Die Schweiz hatte zunächst etwas mehr vom Spiel, aber die deutschen Angriffe waren gefährlicher. Endlich wurde der Raum gebrochen: gegen Kalls Schützling hatte Klinger keine Abwehrmöglichkeit. Jänide wurde hinausgeschleift und Schmidt mußte verkleidet vom Platz. So schloß das zweite Drittel. Im Schlußabschnitt fehlten sich beide Mannschaften noch einmal erfolgreich ein, aber während den Schweizern Erfolg verweigert blieb, schloß Jänide einen seiner berühmten Alleingänge mit erfolgreichem Torstoß ab. Das war der endgültige Sieg, ein verdienter Sieg.

Die Sensation war Italiens Erfolg über USA.

Die Amerikaner spielten auch diesmal famos, aber in bezug auf Kampfstärke und Eishockeyfertigkeit wurden sie von den Italienern übertroffen, die das im letzten Drittel von den Amerikanern erzielte Führungstor 40 Sekunden vor Schluß ausglich und damit eine Verlängerung erzwangen. In der Verlängerung, die 4×5 Minuten dauerte, gelang den Italienern in der 18. Minute der von 8000 Zuschauern jubelte Siegestorstoß.

abfertigte, ist an seiner Gaumeisterschaft wirklich nicht mehr zu zweifeln. Fürth hat eine große Gelegenheit verpasst!

Zur Lage in Südwest:	Spiele	Tore	Punkte
1. Eintracht Frankfurt	15	9	4
2. Borussia Worms	14	9	3
3. FA Birmosens	14	9	3

Baden:	Spiele	Tore	Punkte
1. SV Waldhof	12	9	1
2. 1. FA Forstheim	13	8	2
3. Karlsruher FA	14	7	3

Württemberg:	Spiele	Tore	Punkte
1. Stuttgarter Kickers	15	8	5
2. VfB Stuttgart	15	7	5
3. Stuttgarter FA	14	8	3

Bayern:	Spiele	Tore	Punkte
1. 1. FA Nürnberg	14	11	3
2. Bayern München	15	11	2
3. SpVgg. Fürth	15	10	3

Im Fußballgau Südwest wird auch in der nächsten Spielzeit die Klasseneinteilung unverändert bleiben. In dieser Feststellung besteht Veranlassung, da gerüchelt wurde, daß eine Teilung der Gauliga vorgesehen sei. Das ist aber nicht der Fall.

Deutsche Altmeister wieder Titelanwärter.

Im Reich wurden die ersten Gaumeister ermittelt, und zwar Fortuna Düsseldorf im Gau Niederrhein und Borussia/Rasensport Gleiwitz im Gau Schlesien. Die Gleiwitzer haben damit ihren Titel erfolgreich verteidigt (im entscheidenden Spiel schlugen sie am Sonntag Preußen Hindenburg mit 3:2), während die Fortuna den VfR Ventrath abblies. Die beiden Düsseldorf-Rivalen trennten sich am Sonntag 2:2, nachdem die Fortuna bei der Pause 2:0 geführt hatte. — Auch in den übrigen

Gauen sind durchweg die Meister in Kürze zu erwarten. In Opreußen wird Preußen Danzig keine Gelegenheit mehr haben, den Titel erfolgreich zu verteidigen, denn der VfR Königsberg liegt in Danzig mit 3:2 und leistete damit Preußen Samland wertvolle Schrittmacherdienste. In der anderen Abteilung steht Hindenburg Allenstein bereits als Meister fest. — In Pommern war Viktoria Stolp Meister, wurde aber trotzdem Absteigender. — In Brandenburg endete der wichtige Kampf zwischen Minerva und Hertha Berlin mit einem 4:3-Sieg des deutschen Altmeisters, der damit an die Spitze gelangte und die besten Meisterschaftsaussichten hat. — In Sachsen feierte Polizei Chemnitz einen 5:0-Sieg über den VfB Leipzig, was einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Meisterschaft bedeutet. — In der Nordmark benötigt nun Eintracht nur noch einen Punkt zur neuen Meisterschaft. Der wichtige Kampf gegen den HSV wurde diesmal mit 5:3 gewonnen. — In Westfalen hatte Meister Schalke 1904 als Gast von Erle 1908 einen klaren Widerstand zu brechen. Nur mit 2:1 liegten die „Knappen“, deren neuer Meister sich schon so gut wie sicher ist. In Nordrhein-Westfalen gab sich auch diesmal Borussia 1899 keine Blöße, gewann vielmehr 3:1 gegen den VfB Friedberg. Aber auch Borussia Fulda wartete in Hersfeld mit einem 3:2-Sieg auf. Der letzte Kampftag entscheidet!

Im Ausland

war der Länderkampf Frankreich — Tschechoslowakei in Paris das bedeutendste Ereignis. Die Tschechen liegten glatt mit 3:0. Die französische Elf wurde ausgetippt. Zwei deutsche Gaumeisterschaftskämpfe mit wechselndem Erfolg in Frankreich. Mittelrhein gewann in Le Havre gegen die Normandie 3:2, während Niederelben in Lille von Nordfrankreich 5:1 geschlagen wurde.

Südwest — Württemberg 6:2 (3:1).

Schulmeyer (SVW) schießt 3 Tore.

Nach langer Zeit ein Kampf, der reiflos begeistern konnte. Imponierend der Stil, mit dem die Südwest-Elf in Worms vor etwa 5000 Zuschauern diesen wunderschönen Sieg erlöst. Die Wiesbadener haben besondere Anlaß, sich dieses Erfolges zu freuen, war doch Schulmeyer vom Sportverein an der reichhaltigen Trefferliste im engsten Endernehmen mit Fath-Wormatia Worms hervorragend beteiligt. Drei Tore schloß der kleine Wiesbadener selbst, zwei weitere Erfolge kamen durch seine unerschöpfliche Aktivität zur Vervollständigung. Schulmeyer war ungeheuer schnell, fadete nicht lange mit dem Ball, plante stets im richtigen Augenblick und ließ keine Sekunde den Halbkürmer ohne Vorlage. Er fand in der Gesamtleistung dem besten Spieler des Südwest-Mittelrheins, Fath, kaum nach. Und das will gleich nicht wenig heißen. Fogl, der andere SVW-er in der siegreichen Elf, ließ nach anfänglicher Unsicherheit zu guter Form auf und glänzte wiederholt durch lange befreiende Abschlüsse. Selbstverständlich hat das Innen trio Stah/Edert/Heldmann nicht geringen Anteil an dem produktiven Mißgeschick. Ihr sehr guter Aufbau schuf erst diese guten Chancen, aber die prächtige Art, wie Fath und Schulmeyer den tränenenden Abschlus erzwangen, gehören eben doch zu den größten Augenblicken des an Eysen mächtig nicht armen Kampferlaufs.

Als die Württemberger, die in der Gesamtleistung eigentlich mit ihren Gegnern erreicht, Führung gewonnen waren, kam Südwest ganz groß heraus. Die erste Spielhälfte kann man eigentlich mit dem einzigen Wort „Fath“, überschreiben. Der Wormser erzielte auch den Ausgleich. Dann bediente Schulmeyer den Wormer Edert so vorbildlich, daß 2:1 nicht abzuwenden war. Bald darauf klaffte ein 20-Meter-Schuß des Wiesbadeners an den Pfosten.

Dann kam ein Glanzstück: zweimal direktes Mißgeschick Fath/Schulmeyer — von dem Wormer eingeleitet, von dem Wiesbadener vorbildlich vollendet.

Nach der Pause führte Schulmeyer sofort mit dem 4. Treffer die endgültige Entscheidung herbei. Doch es sollten bei ständig leichter Feldüberlegenheit von Südwest noch weitere Tore fallen. Eine von Schulmeyer sehr gut hereingegebene Ecke wurde von Stahl-VfL Ludwigshafen verwandelt und schließlich führte eine Stellungslage des Mittelrheins Schulmeyer an der Württemberger Verteidigung vorbei. Der Torwart war bereits geschlagen, als Fath der Sicherheit halber den Rest beorgte. Ein Fehltritt des Torwarts titel verhalf Württemberg zu einem zweiten Gegentreffer. Ein durchschlagender Erfolg des Gauess Südwest und seiner tapferen Vertretung!

Immer noch Abstiegssampf in Rheinheffen.

SpVgg. Weissenau holt auf:	Spiele	Tore	Punkte
Tura Kassel — SV Wiesbaden	1:1		
FA 1902 Biebrich — Viktoria Walldorf	2:2		
SV 1905 Mainz — Halles Bingen	3:2		
SpVgg. Weissenau — SpVgg. 1903 Mombach	2:1		
SV Hirschheim — SK Kalkheim	5:1		
SV Mörfelden — Germania Dirlfeld	2:0		

Verbleibt ab? Nachdem die zu erfolgreichem Ende spurt übergegangene SpVgg. Weissenau nunmehr auch die heute ausnehmend stabile SpVgg. 1903 Mombach nach grimmiger Fehde zum Rückzug gezwungen hat, und Germania Dirlfeld nicht unerwartet in Mörfelden 2:0 Sieger wurde, sind den Mainzer Vorhändlern gewisse Ausichten auf Erhalt der Abstiegsschutzrechte nicht abzusprechen. Was selbstredend in erster Linie auf Kosten der belagerten Germania ging. Allerdings hat diese noch das Heimpfspiel gegen SK Hirschheim zu gewinnen, und dieser Umstand allein könnte die Borussia Weissenau noch retten. Die hohe Niederlage der Kalkheimer in Hirschheim überläßt. Der einzige Meisterschaftskandidat ist mit 9 Niederlagen auf den 5. Platz hinabgeglitten! SV 1905 Mainz hat sich nach Niederlage der Halles Bingen, die vorläufig noch — jeht mit 12 Punkten Abstand vom SVW! — an 2. Stelle rangiert, wieder an die Spitze der Vereine der „Goldenen Stadt“ gesetzt und damit dem am kommenden Sonntag an der Frankfurter Straße steigenden „Rheinheffen-Debus“ zu neuer Zugkraft verholfen. Sportverein selbst war auch erlagsschwach hart genug, um der Tura Kassel in dieser Saison die erste Niederlage am Post Hellen beibringen. Nach dem festgestellten vor acht Tagen eine wirklich vertrauensvolle Stellung, die dem Meister besonders gut zu Gesicht steht. Und da auch der FA 1902 Biebrich nach langen Wochen einer beispiellosen Klause seinen zahlreichen Erscheinungen Anhang durch ein bravoures Spiel und mit einem Gewinnpunkt erfreute, hat der

Wiesbadener Fußball diesmal wirklich allen Anlauf mit dem Verlauf des 9. Februar reiflos einanderstand zu sein und den Beteiligten einkommende Entlohnung zu erteilen.

Am 16. Februar: SV. Wiesbaden — FSV. 1906 Mainz, FSV. 1902 Biedrich — SpVgg. Weilau, FSV. 1903 Bommach — SV. Mörfelden, SV. Kollheim — TSV. Kollheim, SV. Hirschheim — Halia Bingen, Viktoria Waldorf — Germania Driedorf.

SV. Wiesbaden schlägt sich gut.

Es war wohl der härteste Kampf, den der Sportverein in dieser Saison am Fort Bellen austrug und man muß leider hinzufügen, daß Tura Kollheim nicht immer mit seinen Mitteln den Aktionen des Meisters begegnete. Eine um so unerwartlichere Haltung, als doch der Spielverlauf, ob so oder so, von keinerlei Bedeutung für die Beteiligten war. So bekam das Publikum, das sich auf einen schönen Sport gefreut hatte, durch das allzu hart betonte körperliche Spiel keine übermäßig guten Leistungen zu sehen. Bereits im Treffen der 2. Mannschaft hatte sich durch eine unverständliche Entgleisung eines der Spieler, Sportmannen, der man hoffentlich aus den Reihen des Kollheim entfernt, ein häßlicher Zwischenfall ereignet, der den Anstandsregeln des Haupttreffens hätte veranlassen sollen, von vornherein härter durchzugreifen. Sportereignis Sieg war nie gefährdet. Einem 16-Meter-Schuß von Fuchselich Bommach II, der einen Strafstoß habermanns mit dem Kopf ins Netz verlängerte, ein weiteres Tor folgte. Nach dem Wechsel erhöhte der gleiche Spieler auf 30. Erst kurz vor Schluß glückte Kollheim durch Kopfstoß der Ehrenreife.

An Anbetracht der besonderen Umstände und der viel Erregungsbildungen kann man mit der Gesamtleistung des SV. Wiesbaden, der als Sieger der Tura auf eigenem Platz eine Schlappschlacht, recht zufrieden sein. Gerade die Nachwuchskräfte J. Schmidt und Bögel schlugen gut ein. Auch Fuchselich und Bommach II fielen in seiner Weise aus dem Rahmen. Letzterer hat anscheinend wieder die Torschlüsse in sein Repertoire aufgenommen. Die Hintermannschaft genügt alle Anforderungen. Habermann betätigte sich diesmal mit Ausdauer in der Defensive und bediente von hier aus die Flügel mit weiten und guten Vorlagen. — Die Reservisten spielten 1:1.

Endlich 1 Punkt für den FSV. 02!

Vor der Platzhelfer an der Kassauer Straße mit Viktoria Waldorf Zuschlagung genommen hatte, fand die Partie vom Anstoß weg durch den Gültenschießer Jordan 0:1. Kein derbeigungsnaher Wustfall! Auch in der Folge war nicht viel von den Biedrichern zu sehen, die den abgemessenen Vorlagen des mit fähiger Technik und toller Überlegenheit operierenden Gegners recht machlos gegenüberstanden. Erst nachdem durch härtere Beschäftigung der einheimischen Flügel der Blaumeißen Innenraum besserer Angriffsterrain zur Verfügung hatte, bekam auch die Waldorfer Hintermannschaft mehr zu tun. Bitter wartete mit zwei sehr schönen Schüssen auf, die jedoch gehalten wurden. Im ganzen aber waren die Biedricher Aktionen viel zu durchsichtig angelegt und beschäftigten immer nur Einzelgänger, als daß etwas Gefährliches herauskommen würde. Ähnlich wie die erste Hälfte begann die zweite. Spätestens als die Biedricher die zweite Hälfte des Blaumeißen Manövers wurde von der Seite herbeizogen. In den Waldorfer Sturmteilen so wackelnd vor das Tor gedrückt, daß sie gegen den Rückstoß machlos war. Damit schien eine neue Niederlage trotz aller Anstrengungen der Wiesbadener unabwehrbare Tatsache geworden zu sein. Was aber jetzt folgt, verdient nach einer unabwehrlichen langen Zeitstrafe in der Biedricher Verteidigungsfähigkeit festgehalten zu werden. Denn von dieser Minute an offenbarte die Blaumeiße ein — was dieses Tor der „Seit des Aufstieges“ — eine Geschlossenheit und eine Vitalität, die bei früheren Auftritten bestimmt der beste Garantien für die Kampfschärfe gewesen wäre. Angriff auf Angriff ließ in den Waldorfer Reihen vor, trotz des immer noch ungenügenden und ungeschulten Zustandes durch die isolierte Wunde und Bekämpfung eine ununterbrochene Bedrohung. Nachdem einige „Tollkühn“ das Nebengelenk waren, rief Bitter mit größtem Nachdruck seine Nebenleute wieder einmal mit nach vorne; seine rechtzeitige Ballabgabe zu dem nach halblinks gestarteten Kollheim belohnte dieser mit einem unabwehrbaren Schuß. Der Ball war gebrochen. Man sah jenseits der Waldorfer „Demarationslinie“ erst richtig der Hochbeute ein. Die Gäste, die anfangs so dominierte im Feldes haben, gingen im Wirbel der Nachspiele unter. In der 37. Minute führte wieder Kollheim vorüber, den Ball an einem Ball von Biedrichern vorbei, sein scharfer Ball wurde abgeblockt, aber Kollheim's Schuß schlug ins Ziel. Ausgeschied! Nochmals darf der FSV. 02 alles nach vorne. Doch die Zeit war um und ein Schuß — seien wir ehrlich — wäre nicht ganz gerechtfertigt gewesen (obwohl sich Bitters Patentspieler nahelegend), denn man erinnere sich der mitunter sehr gefährlichen Gegenbezüge der schnellen Kollheimflüge und u. a. des reichlich kritischen Augenblicks, als nur noch Webers Abwehr die fast unabwehrbare Situation retten konnte.

Ein Kampf, der in seinen wichtigsten Schluppholen die circa 1000 Zuschauer wohl reiflos betrieblig haben mag. Weniger durch den ersten in der Rückrunde erlangten Punkt, als durch die mit dem heiligen Feuer der höchsten Torschlüsse gekuppelte Aufregung und Einheitsbereitschaft der einheimischen Elf. Ausblick für bessere Zeiten! Der Kampfsport ein Gesetzmäßiges. Sie hat in jenem endlich einen Torwart, dessen Wiederholte entschlossenen und erfolgreichen Eingreifen bereits bei seinem Debut einen wesentlichen Mitspieler des gestrigen so günstigen Bilanzablaufes bildete. Ref. 1:1.

Hochbetrieb im Kreis.

Kreisklasse I, Wiesbaden:

Kidors — FSV. Sonnenberg-Nambach	5:0.
SpVgg. Kallau — FSV. 1906 Schierstein	1:0.
Sportfreunde Dohheim — FSV. Delfrich	3:0.
SV. 1919 Biedrich — FSV. Geilenheim	2:2.
SpVgg. Eltsville — Polizei-SV. Wiesbaden	4:1.

Die Tabelle ist in kürzlicher Bewegung geraten. Der Abstiegsspiel wirkt seine unruhigen Wellen einmal bis zum 5. Platz. Während SpVgg. Kallau und Sportfreunde Dohheim durch ihre Siege „am Fuß“ Gefährliche Sonnenberg-Nambach bei den Kidors seinen Augenblick zur Geltung und muß einen günstigeren Termin zum notwendigen Vorstoß abwarten. Auch der SV. 1919 Biedrich, der allerhand Überforderungen für den neuen Meister bereithielt, konnte sich auf die Dauer nicht behaupten und ist ebenfalls erheblich in Verzug geraten, liegt allerdings gegen Sonnenberg und den auf die vorletzte Stelle verwiesenen FSV. Delfrich noch mit zwei Spielen im Rückstand. Polizei wurde wiederum abgeschlagen, nachdem SpVgg. Eltsville bei Halbjahr bereits mit 2:0 geführt hatte.

Am 16. Februar: Schierstein — Biedrich, Delfrich — Kidors, Eltsville — Dohheim, Polizei — Kallau.

Kidors siegen leicht.

Nur eine Halbzeit schloß sich der FSV. Sonnenberg-Nambach auf „Kleinfeinden“ den Kidors gemächlich. Dann spielte nur noch der Platzverein und zwar derart leicht, flüchtig und mit dem Ballgefühl, das als der beste Gradmesser für den derzeit unabwehrlichen bestehenden Leistungsabstand zwischen den führenden und letzten Kreisreihen zu gelten hat. Biedrich hätten die Gäste mit Brenner im Angriff eine etwas bessere Figur gemacht, für den Sieg aber wären sie gegen die Kidors-Elf, die bei der außer der gewöhnlichen Hintermannschaft nur allem das Sonnenstrahl unter Feldern ganz jammervoller Führung den Gang der Ereignisse diktierte, im ganzen machlos gewesen. Bedinglich die Kidorsreihen vermochten sich dem Gesamtrahmen der zur Zeit in wirklich ausgezeichneter Form befindlichen schwarzweißen Elf noch nicht anzupassen. — Gambisiers Nachschuß im Anlauf an einen Strafstoß an die Kette hatte den Treffer der 1. Halbzeit ergeben. Dann erlöste Schierstein auf 2:0, Uhl nach einer Ecke durch brillanten Direktstoß auf 3:0. Eine reichlich harte Eisenerceißeigung führte 4:0 herbei, und schließlich ließ der sonst nicht schlechte Gollertorwart einen haltbaren Schrägluck des Kidorsreihen ins Netz fallen. Ref. 4:3 (0:3!) für Kidors.

Harter Kampf an der Lessingstraße.

In einem scharfen, heftigsten mit härtestem Einsatz geführten Kampfe gelang der SpVgg. Kallau ein knapper Sieg über FSV. 1906 Schierstein. Die Härte des Treffens hatte leider auch drei Platzverweise zur Folge. Schon nach wenigen Minuten mußte sich der linke Verteidiger der Gastgeber das Spiel von außen ansehen. Doch auch mit zehn Mann führten die Blaumeißen das Treffen dank ihrer gut aufbauenden Kette reiche vollkommen ebendürrig und zeitweise sogar überlegen durch. Mitte der Halbzeit kamen sie nach schnellem Mantelwechsel und auf Vorlage des Linksaußen durch den Mittelstürmer Koll zum einzigen Treffer des Tages. Den sicheren Ausgleich verteilte Brüd unmittelbar vor der Pause, indem er einen scharfen Schuß Strauß wunderbar über die Torte hob. Nach dem Wechsel drückten die Vereinten noch härter auf das Tempo, indes konnte ihr schußfähiger Sturm zahlreiche gut herausgearbeitete Torgelegenheiten nicht verwerten. Ein Rückspieler mußte wegen Nachtritte vom Platz, ein zweiter folgte wegen groben Fouls an dem rechten Flügel der Blaumeißen, der zeitweise verletzt aussah. Schierstein wurde noch mit einigen kräftigen Durchdrüben gefährlich, brachte aber ebenso wie der Platzhelfer nichts Zählbares mehr zustande. Während die Gäste in ihren Leistungen enttäuscht, übertrafen die Blaumeißen angenehm. Ref. 5:2 für Schierstein. Kallau (Knaben) — Dohheim (Knaben) 9:0.

Sportfreunde lassen nicht loder.

Dieses Spiel fand ganz im Zeichen der Blütesorgen, die beiden Vereinen so schwer zu schaffen kamen. Darauf und z. T. die überhöhten Aktionen der Dohheimer Jünger, die aber auch nicht genügende Unterstützung bei der Käuferreihe fand (in der Schmitz und der durch Unfall verletzte Kollmann fehlten) zurückzuführen. Zunächst ließen sich die Sportfreunde die Partie durch den besten Gesamtleistung keinen Augenblick aus der Hand nehmen. Ihr aufopfernder Einsatz führte bereits vor der Pause zu 2 Toren. Der im zweiten Spielfeld erzwungene 3. Erfolg bedeutete die endgültige Siegesicherung. Vorhüben: Krebs (2), Groß. Die Delfricher stellten trotz der Niederlage eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld, bei der der Torwart, der linke Verteidiger und der Linksaußen hervorragen. Bei Dohheim waren der Torwart, die Verteidigung und die Stürmerreihe außer Bach gut.

Faste eine Übertragung.

hätte der SV. 1919 Biedrich gegen den FSV. Geilenheim zuwege gebracht, denn die Einheimischen erlitten sich im wahrsten Sinne des Wortes bis zur Pause eine 1:0-Führung, die sie sogar später auf 2:0 ausbauen konnten. Leider fielen dann die Gastgeber ihrem eigenen Tempo zum Opfer und klappten dann reiflos zusammen, nachdem die routinierteren und vor allen Dingen mit größerem Stichermögen ausgestatteten Gäste ausgleichten hatten. SV. 1919 (Jugend) — Post (Jugend) 3:2.

Kreisklasse II, Wiesbaden:

SV. Erbenheim — K. Waldstraße	2:2.
TSV. Biedrich — Reichsbahn-TSV.	3:0.
Post-SV. — FSV. Eddersheim	5:1.
SV. Niedernhausen — FSV. Kallau	2:2 abgebr.

Der leistungsfähigste Tabellenführer SV. Erbenheim verliert die Anwartschaft auf den Titel! Er kam im letzten Spiel gegen den SV. Waldstraße auf heimlichem Gelände über ein Unentschieden nicht hinaus und muß nun abwarten, wie der gestrige Sieger als solcher sich die Schwarzweißen ohne weiteres zu betragen — in keinem Schlußtreffen gegen den FSV. Kallau abzuscheiden wird: eine nie wiederkehrende Chance, die sich der Sportklub wohl um so weniger entgehen lassen dürfte, als die Kallauer bei dem geglückten in Niedernhausen erfolgten Spielabbruch durch drei

Wie stehts heute?

Bezirksklasse Rheinhessen:

1. SV. Wiesbaden	20	16	3	1	48:15	35.5
2. Halia Bingen	20	10	3	7	43:38	23.17
3. FSV. 1906 Mainz	20	8	6	6	42:34	22.18
4. Viktoria Waldorf	20	9	3	8	31:27	21.19
5. SpVgg. 1903 Bommach	20	9	3	8	29:31	21.19
6. SV. Hirschheim	20	8	4	8	29:27	20.20
7. Tura Kollheim	19	7	5	7	35:35	19.19
8. SV. Kollheim	20	7	4	9	38:44	18.22
9. SV. Mörfelden	19	8	1	10	35:39	17.21
10. Germania Driedorf	19	7	1	11	28:40	15.23
11. SpVgg. Weilau	20	7	1	12	38:48	15.25
12. FSV. 1902 Biedrich	19	4	2	13	32:53	10.28

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. FSV. Geilenheim	19	16	1	2	74:24	33.5
2. Kidors Wiesbaden	17	11	2	4	34:29	24.10
3. FSV. 08 Schierstein	18	9	2	7	57:45	20.16
4. SpVgg. Eltsville	18	7	4	7	37:29	18.18
5. SpVgg. Dohheim	16	7	2	7	34:39	16.16
6. Sportfreunde Dohheim	17	6	3	8	32:30	15.19
7. SpVgg. Kallau	17	7	1	9	25:41	15.19
8. SV. 1919 Biedrich	16	6	2	8	29:32	14.18
9. FSV. Sonnenberg-Namb.	18	6	2	10	39:54	14.22
10. FSV. Delfrich	19	5	3	10	33:43	13.23
11. Polizei Wiesbaden	16	3	2	11	25:43	8.24

Kreisklasse II, Wiesbaden:

1. SV. Erbenheim	16	9	7	—	51:21	25.7
2. SV. Waldstraße	15	9	6	—	39:22	24.16
3. TSV. Biedrich	15	7	4	4	27:15	18.22
4. FSV. Kallau	14	7	3	4	42:34	17.11
5. Reichsbahn-TSV.	15	6	2	7	27:37	14.16
6. Kallau Niedernhausen	14	5	1	8	27:19	11.17
7. SV. Niedernhausen	15	4	2	9	29:47	10.20
8. Post-SV. Wiesbaden	15	4	—	11	25:53	8.22
9. FSV. Eddersheim	14	2	3	9	20:40	7.21

Gerausstellungen empfindlich in ihrer Kampftracht geschwächt wurden, so daß wir nach diesem reichlich überausgehenden Aufschwung den unglücklichen Erbenheimern kaum noch große Aussichten zubilligen können. Wer in Niedernhausen den Spielabbruch verschuldete, wird wohl das Urteil der Behörde klären. Das Resultat an und für sich spricht für den schon des öfteren an dieser Stelle hervorgerufenen Formantiz der Taunusstädter. TSV. Biedrich blieb wiederum zu Hause unbefügt und rüdt, da wir das Treffen Niedernhausen — Kallau in der Tabelle nicht werteten, mit einem sehr guten Torerfolg an die 3. Stelle vor. Und schließlich verlor der Post-SV. den mit einer Platzverweise belegten FSV. Eddersheim nach überlegenem Spiel (Halbjahr 3:0) auf den letzten Platz.

Am 10. Februar: SV. Waldstraße — FSV. Kallau, Post-SV. — TSV. Biedrich.

SV. Waldstraße führte 2:1.

In Erbenheim trennten sich die beiden Meisterschaftsanwärter, wie schon bei dem Vorspiel an der Waldstraße, abermals unentschieden. Dieses Ergebnis, das die endgültige Bereinigung des Titels noch verzögert, wird den beiderseitigen Leistungen auch am besten gerecht. Zwar hatten die Erbenheimer durch den Vorteil des eigenen Platzes eine leichte Überlegenheit im Feldspiel, doch waren die Angriffszüge meist überhöht, das Verhältnis der Stürmer untereinander im Strafraum ließ zu wünschen übrig, und mit dem Torhüter hantierte es besonders. Die Gäste verstanden ihre Chancen weit besser zu nützen, ihre Vorhübe waren stets gefährlich, der Aufbau wirkte reifer und überlegter. Das Spiel begann mit einem mörderischen Tempo. Nach blühend wechselnden Angriffen glückte dem Gastgeber auf Vinslanke durch den Mittelstürmer Bessel die Führung; allein schon vom Anstoß weg erlebte ein Alleingang Venners, der eine Reihe von Gegenangriffen, den Hauptgefahr. Eine folgende Drangperiode der Erbenheimer konnte die gute Abwehr der Schwarzweißen nicht überwinden. Als dann der rechte Flügel der Gäste vorrückte, konnte Punkt auf Mißerständnis der Verteidigung zum zweitenmal einfinden. Waldstraße ludte den Rest der Halbzeit deutlich für sich, ließ indes nach dem Wechsel nach, so daß Erbenheim nochmals Überwaller bekam. Doch der reifliche Einsatz der ersten Halbzeit macht sich beiderseits geltend, zumal der glatte Boden große Anforderungen stellte. Die Schwarzweißen begingen den tatsächlichen Fehler, auf Salten zu spielen. Bei dem so entscheidenden Gehänge vor dem Tor konnte zwar ein Handstraßstoß an der Linie noch abgewehrt werden, doch den nach Handspiel einen Vertreibung des Strafraums verhängenden Elfmeter schloß Kallau ungenutzt ein. Die restlichen Minuten änderten nichts. Erbenheim hatte einen Rekordboden, das Spiel wurde trotz aller Härte erfreulich fair und ritterlich ausgetragen. Schiedsrichter Möller-Prantfurt gut.

Nach dem Polizei-SV. Darmstadt der SV. Waldhof.

Scharfer Handball-Endkampf in Bayern und Württemberg.

Gau Südwest:

FSV. Frankfurt — Polizei Darmstadt	6:3.
SV. 1898 Darmstadt — TSV. Hirschheim	7:5.

Es führen:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Polizei Darmstadt	13	124:64	24:2
2. TSV. Hirschheim	13	105:65	19:7
3. SV. 1898 Darmstadt	12	86:78	14:10

Gau Baden: W. Mannheim — TSV. 1902 Weidenheim

14:9. SV. Waldhof — TSV. Kell 12:8. TSV. Seddenheim — TSV. Ullingen 7:0.

Gau Württemberg: Stuttgarter Kidors — TSV. Altmühl 5:7. TSV. Göttingen — TSV. Stuttgart kampfl.

los für Stuttgart. TSV. Cannstatt — TSV. Speyerningen 5:4. TSV. Göttingen — Stuttgarter TSV. 6:2.

Gau Bayern: 1. FSV. Bamberg — SV. Augsburg

7:1. TSV. Leonhard-Sindelsbühl — 1890 München 7:5. SpVgg. Jülich — TSV. Mitterhofen 9:3. Polizei Nürnberg — Polizei München 7:12.

Baden:

	Spiele	Tore	Punkte
1. SV. Waldhof	10	123:26	19:1
2. TSV. Kell	10	74:50	13:7
3. TSV. Seddenheim	10	60:55	12:8

Bayern:

1. SpVgg. Jülich	15	156:95	25:5
2. 1890 München	15	118:77	25:5
3. 1. FSV. Nürnberg	15	118:116	18:12

Am den Aufstieg zur Gauliga.

Polizei-SV. Wiesbaden — TSV. Friedersheim 5:5.

Nur unentschieden! Der Start unserer Polizisten in die Gauliga ist nicht nach Wunsch geraten. Sie bekamen gleich einen Eindruck davon, wie schwer es ist, in die erste Klasse aufzurücken. Zweimal schien es, als sei das Spiel für Wiesbaden gewonnen. Zum erstenmal nach der großen Viertelfinale, mit der der Polizei-SV. die zweite Hälfte einleitete. Da hieß es 3:1, und wir hatten schon als Überführer bereit „Der Start ist gelüftet“, dann, als 4 Minuten vor Schluß der Halbzeit mit zwei Treffern innerhalb einer Minute die inzwischen verlorengegangene Führung mit 5:4 zuwiderordnete. Da lautete unsere Schlagzeile „Boße schlägt Friedersheim“. Wenn es schließlich doch „unentschieden“ wurde, so war daran der in der ersten Halbzeit nicht zu überwindende Torhüter der Gäste im gleichen Grade schuld wie der vollständig verlagene einheimische Mittelstürmer, der das Tempo dieses schnellen Spieles nicht mithalten konnte und auch von seinen gestützten Linksaußen nicht merken ließ. Der gefährlichste Linksaußen hand beim Abstand auf der Gegenseite. Es war der Halbkreis Göfeler, der schon in der 4. Minute Friedersheim durch Strafraum einen 1:0-Vorsprung verschaffte; er blieb bis zum Wechsel bestehen. Der Halbkreis Göfeler holte dann zu Beginn der letzten Viertelfinale, nachdem Boße (2) und Däumling die Polizei mit 3:1 nach vorne gebracht hatten, auf 3:3 auf. Göfeler erhöhte 5 Minuten vor Schluß die Siegeshoffnungen der Roten, indem er mit Strafraum die Partie auf 4:3 stellte, und erzielte, als ihm Boße die Führung nach einmal entzogen hatte, in der vorletzten Minute auf dieselbe Weise den Ausgleich.

Handel und Industrie

Die rhein-mainische Wirtschaft

im Januar 1936.

Die Berichte der einzelnen Industriezweige des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes über die Lage im Januar 1936 lassen eine im allgemeinen befriedigende Geschäftsentwicklung erkennen. Der teilweise isolierenden ruhigeren Geschäftslage einzelner Industriezweige stehen andere Industrien gegenüber, die über gesteigerte Geschäftstätigkeit berichten können.

Die chemische Industrie kann ein weiteres Anhalten der Umsatzsteigerung feststellen. In der Schmelzindustrie ergaben sich im Goldschmelz gegenüber den Vormonaten keine wesentlichen Veränderungen, die Verknappung in Silber hält weiter an, jedoch konnten die Zuteilungen für das Inlandsgeschäft für den Januar etwas erhöht werden.

Bei der elektrotechnischen Industrie machte sich im ersten Halbjahr des neuen Jahres ein gewisser Rückgang bemerkbar, nachdem im letzten Quartal 1935 besonders hohe Auftragszahlen erzielt wurden.

Das Automobilgeschäft im Januar wurde bereits durch die Automobilmesse beeinflusst, da die Kaufinteressenten größtenteils die Ausstellung abwarten. Infolgedessen zeigte sich im Auftragsgeschäft gegenüber dem Vormonat ein Rückgang der jedoch nicht über das erwartete Maß hinausgeht. Das Exportgeschäft weist eine stabile Entwicklung auf.

Die leichte Besserung des inländischen Absatzes in Schmiedewaren aus Edelmetallen hielt auch im Januar im wesentlichen an.

In der Feinmechanik und Optik hielt der Inlandabsatz den Vormonat die Bange der Auslandsauftragsgänge erfreut eine leichte Steigerung.

Die Ausnahmen für das Frühjahrsgeschäft in der Lederwarenindustrie werden nicht ungünstig beurteilt. Der Auftragsbestand in der Schuhindustrie ist bis jetzt zufriedenstellend. In der Lederindustrie herrscht ein außerordentlich ruhiger Lage, im Exportgeschäft ist teilweise eine geringe Belebung zu verzeichnen.

Im Inlandsgeschäft der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie ist eine gewisse Belebung eingetreten.

Das Fahrrad- und Schreibmaschinen-geschäft liegt auf der Vormonatshöhe.

In der Diamantindustrie hielt der Auftrags-eingang an.

Die Industrie der Steine und Erden berichtet über eine im allgemeinen ruhige Geschäftslage, teilweise war ein Nachlassen des Geschäftes festzustellen.

Im Eisenbergbau an Laun, III und in Oberhausen übertrifft die Jahresleistung in 1935 die des Vorjahres um 41,1%, der Bergbau weist eine Steigerung von 35,5% auf.

Die Betriebe- und Abzählung bei den Gießereien hat sich kaum verändert.

In der Schmelzindustrie hat nach dem lebhaften Weihnacht- und Neujahrsfest der Absatz nachgelassen, während die Röhrenfabrikation in der Industrie eine kleine Belebung verzeichnen kann.

Nationale und internationale Kartelle.

Auf dem Vortragsabend der Deutschen Weltwirtschaftlichen Vereinigung in Berlin führte Dr. A. W. Reichert in Berlin zum Thema: Nationale und internationale Kartelle u. a. aus, daß sich die wirtschaftlichen Vereinigungen, die unter den verschiedensten Namen wie Kartelle, Konventionen, Syndikate u. dgl. herausgehoben, den freien Wettbewerb in Handel, Industrie und Gewerbe zu zwingen und zu mildern, nach dem Weltkriege, namentlich infolge der Wirtschaftskrise, überall vermehrt haben, um durch gegenseitige Abmachungen den bedrohlichen Abgründen der Wirtschaft zu begegnen und durch geeignete gemeinsame Marktregelung die Grenzen der Wirtschaftsbetriebe zu sichern.

Eine maßvolle Kartellführung, die an die Bedürfnisse der Volksgemeinschaft denkt, brauche gegen die berechtigten Interessen der Verbraucher nicht zu verstoßen und könne zugleich die Lage der Volkswirtschaft der beteiligten Betriebe heben. In Ländern harter Industrialisierung befindet sich von der Krise der Weltwirtschaft die Kartellbildung, welche Wirtschaft über den Boden der nationalen Wirtschaft hinaus auf europäischer, amerikanischer und zum Teil auf afrikanischer zu erstrecken, und zwar in solchen Erzeugnissen, in denen der allgemeine Zusammenbruch der Weltwirtschaft auf dem Weltmarkt gewöhnlich große Verluste hervorrief. Durch die auf den Weltmarkt folgenden Friedensschlüsse wurden diese Weltmarktverhältnisse noch trübsamer, denn die ehemals größeren

Wirtschaftsräume in Mitteleuropa sind zerfallen worden, und die Zahl der Wettbewerber in der Ausfuhr vermehrte sich. Auch die steigenden Währungsumwälzungen ließen die Bildung internationaler Kartelle für die Ausfuhrregelung notwendig erscheinen. Die Beteiligung der heimischen Wirtschaftszweige an solchen Kartellstellen steht die Gründung und Beibehaltung nationaler Zusammenschlüsse voraus.

Gewisse Staatsregierungen sind dazu übergegangen, auf dem Gesetzwege die Möglichkeit von Kartell- oder Zwangskartellen zu schaffen, und zwar in solchen Fällen, in denen die Fortführung der ungeliebten Konkurrenz einzelner Unternehmen oder des ganzen Gewerbes die Interessen der Volkswirtschaft oder des Gemeinwohls auf dem Spiele stehen würden. Solche Organisationen der Selbstverwaltung können in den Dienst der Staatspolitik gestellt werden, sei es zur Förderung der Ausfuhr und der Dienstwirtschaft, sei es zur Durchführung binnenwirtschaftlicher Maßnahmen. Am deutlichsten ist dieser Charakter gewisser nationaler Kartellverbände bei den neuen Maßnahmen der landwirtschaftlichen Erzeugung und Versorgung mit Nahrungsmitteln in Erscheinung getreten.

Aufgabe der Regierung ist es, darüber zu wachen, daß das Gemeinschaftsgefühl der in den Kartellen vereinigten Unternehmen nicht etwa den Einzelismus durch einen hemmungslosen Gruppenegoismus ersetzt, sondern daß in den Kartellen das Verantwortungsgefühl, Diener der Volkswirtschaft zu sein, vorherrscht.

Südwestdeutscher Marktbeobachter.

Besseres Angebot in Speisefarbstoffen.

In den milden Januartagen ist die Landwirtschaft vielfach dazu übergegangen, die Kartoffelröhrchen durchzuheben und die Speisefarbstoffe herauszunehmen. Dabei rührt auch die bessere Zufuhr, die allerdings nicht ausreicht, um die Verbandsnachfrage aus den Nachbargebieten zu befriedigen, aber doch den örtlichen Mangel ab zu decken. Die Vorräte des Handels sind damit wieder aufgefüllt. Auch die um einen weiteren Monatsauftrag erhöhten Preise dürften für die nächsten Wochen noch ein besseres Angebot gewährleisten. Die Nachfrage ist andererseits etwas stiller geworden, da auch wieder Zweifelungen für das März, vornehmlich in der Sachfarbstoffindustrie, sich abzeichnen. Die Sorten sehr begünstigt, aber kaum angeboten, während späte Sorten bei hohen Preisen noch besser erhältlich sind.

Berminderte Nachfrage nach Getreide.

Die Nachfrage für Weizen erfuhr eine Verminderung, da den Mäulen aus den reichlichen Januarerträgen noch ein Überstand blieb und zudem die herabgesetzte Verarbeitungsquote für Februar der Mäulergewinn Grenzen setzte. Dagegen ist das Angebot, nachdem die letzten Marken mehr und mehr in die Hände des Einzelhändlers kommen, anwachsen, so daß es nicht mehr möglich ist, erhöhte Handelspreisen bewilligt zu erhalten. Am Oberrhein liegt außerdem ein beträchtliches Angebot von württembergischem und norddeutschem Weizen vor, das im allgemeinen zu Festpreisen abgesetzt wird. Futterweizen war gelegentlich gefragt, aber nur vereinzelt angeboten.

In Roggen dagegen hält die Nachfrage an, da auch das Angebot bisher kaum größer geworden ist. Die Landmühlen sind bestrebt, aus ihrer nächsten Umgebung möglichst noch Roggen zu erhalten, da der auf dem Weizenweg ankommende norddeutsche Roggen noch zu teuer ist, umhonor, als ihr Angebot unter dem Festpreis in Wegfall kommen. Für die Roggenmüller wird daher mit Abgaben von der R. G. zu rechnen sein.

Bräuerische vertriebe ziemlich still. Gegründete Vorräte sind nicht mehr vorhanden und auch die Verarbeiter scheinen ausreichend versorgt zu sein. Nur sehr wenige Kartellen konnten in kleinen Mengen bei behaupteten Preisen abgesetzt werden. Norddeutsche Industriegebiete lag bei kleiner Nachfrage und beträchtlichen Zufuhren, die mit dem Fernanmarsch des letzten Freibiertermins zusammenhängen, schwächer.

Am Futtermittelmarkt ist die Lage ziemlich befriedigend, wenn auch Kleie nur ungenügend zur Verfügung steht. Aber durch die gute Verteilung von Erbsen konnte doch die Nachfrage im allgemeinen befriedigt werden. Brauereialfalle, wie Vetterbrot und Walsteine, liegen schwächer.

Angebot in Obst und Gemüse ausreichend.

Auch gegen Ende des Monats Januar war das Angebot an deutschen Äpfeln außerordentlich gut, da der Absatz bei den zur Zeit gäligen Preisen und dem Wettbewerb füh-

ländischer Südrüchle doch nur langsam vollzieht. Tafelapfeln, darunter beste Auslesen, werden am ehesten gefragt und auch über Notig bezahlt.

In Gemüse war das Geschäft nur etwas lebhafter, konnte aber doch noch nicht das gesamte Angebot aufnehmen. Besonders reichlich sind die Zufuhren in Zucchini, Kohlrabi, Spinat und Mörtling. Im ganzen bleiben die Preise unverändert. Die Preise für den ausländischen Blumenohl haben leicht angezogen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 10. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Weiter festhaltung und am Aktienmarkt überwiegen nach oben gerichtete Kurse. Indessen hatten die Käufer noch keinen allzu großen Umfang, da die Auftragsverteilung des Publikums keine nennenswerte Begünstigung erlitten hat. Am Aktienmarkt traten jenseit Erhöhungen von durchschnittlich 1/2 bis 1% ein. Etwas lebhafter waren wieder Rentenwerte. Elektroaktien waren befestigt. Am Chemiemarkt blieben die Kurse ziemlich unverändert. Zellschwärze waren weiter befestigt. Am Rentenmarkt hatten deutsche Werte bei kleinen Umsätzen meist unveränderte Kurse. Im Verlauf blieb die Haltung weiter fest. Das Geschäft war aber außerordentlich ruhig und nennenswerte Kursveränderungen traten nicht ein. Tagesgeld notierte unverändert 2 1/2%.

Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien fester, Renten freundlich. Von Seiten der Bankentwertung vorliegende Kaufaufträge hatten zum Ansehensbeginn zwar keinen großen Umfang angenommen, da indessen Angebot so gut wie gar nicht vorhanden war, zeigte die Kursbewegung gleich zu Beginn anziehende Tendenz. Bemerkenswert waren einige Sonderbewegungen in den schon gegen Ende der vorigen Woche benutzten Werten. Stärker Beachtung hatten Rentenpapiere. Die Kursbesserung hielt sich durchweg im Rahmen von 1/2 bis 1%. Braunkohlenaktien waren bei nur kleiner Nachfrage bis zu 1/2% befestigt. Chemische Werte waren uneinheitlich. Elektroaktien lagen fester. In den übrigen Werten waren stärkere Veränderungen nicht festzustellen. Am Rentenmarkt waren die Kurse meist leicht befestigt. Blankettagung notierte unverändert 2 1/2 bis 2 3/4%.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 10. Februar. D.T.B.-Telegraphische Auswertungen für:

	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Ägypten	12.60	12.63	12.59	12.62
Argentinien	0.880	0.884	0.880	0.884
Belgien	41.81	41.89	41.81	41.89
Brasilien	0.140	0.141	0.140	0.142
Frankreich	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	2.453	2.457	2.455	2.459
Dänemark	54.82	54.93	54.80	54.90
Deutschland	48.80	48.80	48.80	48.80
England	12.30	12.32	12.29	12.32
Finnland	67.28	67.32	67.28	67.32
Frankreich	5.415	5.425	5.415	5.425
Frankreich	10.235	10.235	10.235	10.235
Griechenland	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	10.17	10.18	10.17	10.18
Indonesien	58.16	58.28	58.14	58.26
Japan	19.80	19.84	19.76	19.80
Japan	0.717	0.719	0.717	0.719
Japan	5.854	5.868	5.854	5.868
Letland	80.82	80.88	80.82	80.88
Litauen	41.85	41.92	41.86	41.94
Norwegen	61.81	61.93	61.78	61.90
Oesterreich	48.85	48.95	48.85	48.95
Polen	48.80	48.80	48.80	48.80
Portugal	11.16	11.18	11.15	11.17
Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	63.42	63.54	63.39	63.51
Schweiz	81.10	81.28	81.09	81.25
Spanien	39.97	34.03	39.97	34.04
Tschechoslowakei	10.28	10.30	10.28	10.30
Türkei	1.880	1.881	1.881	1.885
Ungarn	1.189	1.191	1.179	1.181
Uruguay	2.451	2.455	2.452	2.456
Ver. St. u. Amerika	1.189	1.191	1.179	1.181

Steuergutscheine.

	St. 2. 10. 10. 36	St. 2. 10. 10. 36
..... 1934	107.75	107.75
..... 1935	107.75	107.75
..... 1936	111.11	111.11
Verrückung-Kurs	108.60	108.60

Wasserstand des Rheins

am 10. Februar 1936

Wiedrich: Pegel	2.46 m	gegen	2.64 m	in	peilern
Reing:	1.81		1.98		
Raub:	3.25		3.77		
Röln:	3.76		4.15		

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

	R. 2. 10. 10. 36	R. 2. 10. 10. 36
Banken		
A. D. Creditanstalt	76.28	74.50
Bank f. Rheinl. u. Westf.	120.00	120.25
Comm. u. Privat-B.	93.25	92.50
Deut. Bank	91.00	91.00
D. H. u. W. Bank	88.50	88.50
Deutsche Bank	91.50	91.50
Frankf. Hyp. Bank	94.50	94.00
Ph. H. Hyp. Bank	86.00	86.00
Reichsbank	187.00	187.00
Rhein. Hyp. Bank	138.00	138.00
Verk.-Unter.		
Hapag	15.75	15.75
Norddeut.	17.00	17.00
Industrie		
Akkumulatoren	172.00	173.00
Alu.	52.25	53.00
AWG. Stannm. Aktien	58.78	58.50
Aach. u. B. R.	88.25	90.00
Bachm. Stahl	122.50	122.50
Bast. Nürnberg	198.25	198.25
Bayer. Spiegelglas	42.50	42.50
Bergm.	103.50	103.50
Brenn. Bergm.	88.00	88.00
Brown, Boveri & Co.	128.00	128.00
Chem. Fabrik	128.00	128.00
I. G. Chem. Ind.	128.00	128.00
100 000	139.00	139.00
Chem. Albert	111.25	112.00
Chem. H. u. W.	300.50	303.00
Deutsche Bank	110.00	111.75
Deutsche Ind.	211.00	212.50
Deutsche L. u. W.	148.00	148.00
Dyckerhoff u. Widm.	89.50	89.50
K. u. W. Ind.	114.25	114.75

	R. 2. 10. 10. 36	R. 2. 10. 10. 36
Banken		
A. D. Creditanstalt	127.25	128.00
Bank f. Rheinl. u. Westf.	111.75	112.00
Comm. u. Privat-B.	102.50	102.50
Deut. Bank	119.25	119.25
D. H. u. W. Bank	117.25	117.25
Deutsche Bank	88.75	88.75
Frankf. Hyp. Bank	94.50	94.50
Ph. H. Hyp. Bank	133.00	133.00
Reichsbank	174.37	176.50
Rhein. Hyp. Bank	150.00	151.00
Rhein. Ind.	4.25	4.25
Rhein. Metallw.	127.25	128.00
Rhein. Stahlwerk	111.75	112.00
Riebeck Mont.	119.25	119.25
Schiffbau	177.25	178.00
Schiffbau	88.75	88.75
Schiffbau	94.50	94.50
Schiffbau	133.00	133.00
Siemens & Halske	174.37	176.50
Siemens-Reiniger	150.00	151.00
Südwest. Ind.	4.25	4.25
Tel. u. Fern.	127.25	128.00
Tel. u. Fern.	111.75	112.00
Tel. u. Fern.	119.25	119.25
Tel. u. Fern.	117.25	117.25
Tel. u. Fern.	88.75	88.75
Tel. u. Fern.	94.50	94.50
Tel. u. Fern.	133.00	133.00
Tel. u. Fern.	174.37	176.50
Tel. u. Fern.	150.00	151.00
Tel. u. Fern.	4.25	4.25
Tel. u. Fern.	127.25	128.00
Tel. u. Fern.	111.75	112.00
Tel. u. Fern.	119.25	119.25
Tel. u. Fern.	117.25	117.25
Tel. u. Fern.	88.75	88.75
Tel. u. Fern.	94.50	94.50
Tel. u. Fern.	133.00	133.00
Tel. u. Fern.	174.37	176.50
Tel. u. Fern.	150.00	151.00
Tel. u. Fern.	4.25	4.25
Tel. u. Fern.	127.25	128.00
Tel. u. Fern.	111.75	112.00
Tel. u. Fern.	119.25	119.25
Tel. u. Fern.	117.25	117.25
Tel. u. Fern.	88.75	88.75
Tel. u. Fern.	94.50	94.50
Tel. u. Fern.	133.00	133.00
Tel. u. Fern.	174.37	176.50
Tel. u. Fern.	150.00	151.00
Tel. u. Fern.	4.25	4.25
Tel. u. Fern.	127.25	128.00
Tel. u. Fern.	111.75	112.00
Tel. u. Fern.	119.25	119.25
Tel. u. Fern.	117.25	117.25
Tel. u. Fern.	88.75	88.75
Tel. u. Fern.	94.50	94.50
Tel. u. Fern.	133.00	133.00
Tel. u. Fern.	174.37	176.50
Tel. u. Fern.	150.00	151.00
Tel. u. Fern.	4.25	4.25
Tel. u. Fern.	127.25	128.00
Tel. u. Fern.	111.75	112.00
Tel. u. Fern.	119.25	119.25
Tel. u. Fern.	117.25	117.25
Tel. u. Fern.	88.75	88.75
Tel. u. Fern.	94.50	94.50
Tel. u. Fern.	133.00	133.00
Tel. u. Fern.	174.37	176.50
Tel. u. Fern.	150.00	151.00
Tel. u. Fern.	4.25	4.25
Tel. u. Fern.	127.25	128.00
Tel. u. Fern.	111.75	112.00
Tel. u. Fern.	119.25	119.25
Tel. u. Fern.	117.25	117.25
Tel. u. Fern.	88.75	88.75
Tel. u. Fern.	94.50	94.50
Tel. u. Fern.	133.00	133.00
Tel. u. Fern.	174.37	176.50
Tel. u. Fern.	150.00	151.00
Tel. u. Fern.	4.25	4.25
Tel. u. Fern.	127.25	128.00
Tel. u. Fern.	111.75	112.00
Tel. u. Fern.	119.25	119.25
Tel. u. Fern.	117.25	117.25
Tel. u. Fern.	88.75	88.75
Tel. u. Fern.	94.50	94.50
Tel. u. Fern.	133.00	133.00
Tel. u. Fern.	174.37	176.50
Tel. u. Fern.	150.00	151.00
Tel. u. Fern.	4.25	4.25
Tel. u. Fern.	127.25	128.00
Tel. u. Fern.	111.75	112.00
Tel. u. Fern.	119.25	119.25
Tel. u. Fern.	117.25	117.25
Tel. u. Fern.	88.75	88.75
Tel. u. Fern.	94.50	94.50
Tel. u. Fern.	133.00	133.00
Tel. u. Fern.	174.37	176.50
Tel. u. Fern.	150.00	151.00
Tel. u. Fern.	4.25	4.25
Tel. u. Fern.	127.25	128.00
Tel. u. Fern.	111.75	112.00
Tel. u. Fern.	119.25	119.25
Tel. u. Fern.	117.25	117.25
Tel. u. Fern.	88.75	88.75
Tel. u. Fern.	94.50	94.50
Tel. u. Fern.	133.00	133.00
Tel. u. Fern.	174.37	176.50
Tel. u. Fern.	150.00	151.00
Tel. u. Fern.	4.25	4.25
Tel. u. Fern.	127.25	128.00
Tel. u. Fern.	111.75	112.00
Tel. u. Fern.	119.25	119.25
Tel. u. Fern.	117.25	117.25
Tel. u. Fern.	88.75	88.75
Tel. u. Fern.	94.50	94.50
Tel. u. Fern.	133.00	